

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 14. Dezember 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 13. Dezember (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer zeitweilig lebhaftem Artilleriefener im Somme- und Maasgebiet, sowie nächtlichen Patrouillenzusammenstößen bei allen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen vielfach eigene erfolgreiche Patrouillenkämpfe. — An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Angriffe der Russen im Gyergyo-Gebirge und beiderseits des Trotosul-Tales ab. Dem weichen Gegner nachdrängende Aufklärungsabteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen:

Der Feind, der sich, durch russische Kavallerie verstärkt, an der stark angeschwollenen Salomita nochmals gesetzt hatte, ist wieder in vollem Rückzuge nach Nordosten. — Die Donau- und 9. Armee drangen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach Buzan gewannen wir erheblich Gelände und machten gestern dort und im Gebirge

über 4000 Gefangene.

Mazedonische Front:

Nach den Niederlagen der letzten Tage herrscht Ruhe an der Cerna, Struma und Rüste.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

neutralen Mächte und händigte ihnen eine Abschrift der Note ein.

Berliner Pressstimmen zum deutschen Friedensangebot.

Die „Arenzzeitung“ schreibt, das feindliche Ausland muß sich sagen, daß das deutsche Volk zwar von heißem Friedenswunsche befeelt ist, daß es aber einen Frieden um jeden Preis weit von sich weist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, das ganze deutsche Volk versteht den Wunsch des Kaisers, Deutschland den Frieden zu geben, sobald es irgend möglich ist, aber niemand kann verkennen, daß auf dem Wege dieses Friedensangebotes Klippen und Gefahren liegen.

In der „Germania“ heißt man, was der Reichskanzler über den neuesten gemeinsamen Schritt der Mittelmächte und ihrer Verbündeten zur Herbeiführung des Friedens mitteilte, ist ein Dokument von Friedensliebe, wie es entgegenkommender und rücksichtloser nicht gemacht werden kann.

Die „Freisinnige Zeitung“ sagt, das ist ein Schritt, dessen moralische Wirkung unter allen Umständen ungeheuer, dessen praktische Wirkung hoffentlich die Allergroßte sein wird.

Der „Volkslang.“ schreibt, dem deutschen Volke ist es seit gestern zur Gewissheit geworden, daß seine Regierung nichts, was mit der Würde eines großen Staates vereinbar ist, unversucht läßt, um den Frieden herbeizuführen.

Die „Woll. Ztg.“ schreibt, das Friedensangebot, das Deutschland an seine Feinde gerichtet hat, bedeutet eine Tat, die nur ein ganz Starter wagen darf. Wenn das deutsche Volk sieht, daß das Friedensangebot nichts fruchtet, so wird es von seiner

Regierung verlangen, daß der Krieg mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wuchtig fortgesetzt wird. Wir wollen den Krieg so schnell wie möglich beenden, so oder so. Nimmst man nicht den freiwillig angebotenen Frieden an, werden wir den Frieden mit dem Schwert erzwingen.

Im „Berl. Tagebl.“ heißt es, auch wenn die Entente ablehnen sollte, wird der kluge verständliche Schritt der verbündeten Regierungen nicht ohne günstige Folgen sein. Deutschland bittet seine Feinde nicht um Verhandlungen, aber es rät im allgemeinen europäischen Interesse zu Verhandlungen, die alle Völker erfreuen.

Die österreichische Friedensnote.

Amtlich wird aus Wien vom Dienstag gemeldet: Als im Sommer 1914 die Langmut Österreich-Ungarns gegenüber einer Reihe planmäßig fortgesetzter und sich stets steigender Herausforderungen und Bedrohungen erschöpft war und die Monarchie sich nach fast 50 ununterbrochenen Friedensjahren gezwungen sah, zum Schwerte zu greifen, waren für diesen schweren Entschluß weder Angriffspläne noch Eroberungsabsichten, sondern ausschließlich das bittere Gebot der Notwehr maßgebend. Ihren Vorkrieg zu verteidigen und für die Zukunft vor ähnlichen tödlichen Anschlägen feindseliger Nachbarn zu sichern, das war Aufgabe und Ziel der Monarchie in dem gegenwärtigen Kriege. Im Verein mit ihren in treuer Waffenbrüderschaft erprobten Verbündeten haben Österreich-Ungarns Heer und Flotte kämpfend und blutend, aber auch vorstürmend und siegend reiche Erfolge erzielt und die Absichten ihrer Gegner zerschanden gemacht. Der

Bierbund hat nicht nur eine unübersehbare Reihe von Siegen errungen, sondern hält auch ausgedehnte feindliche Gebiete in seiner Gewalt. Ungebrochen ist seine Kraft, welche erst kürzlich der letzte verräterische Gegner zu fühlen bekam, unerschüttert der jähe Widerstandswille seiner Bevölkerung. Nimmer können die Feinde hoffen, diesen Mächtebund zu besiegen und zu zertrümmern. Nimmer wird es ihnen gelingen, ihn durch Abperrungs- und Aushungerungsmaßnahmen mürbe zu machen. Ihre Kriegsziele, denen sie im dritten Kriegsjahre nicht näher gekommen sind, werden sich in der Folge vollends als unerreichbar erweisen. Ruhlos und vergeblich ist daher die Fortsetzung des Kampfes für diese Gegner. Die Mächte des Bierbundes hingegen haben ihre Ziele: Verteidigung gegen den von langer Hand geplanten und verabredeten Angriff auf ihren Bestand und ihre Integrität sowie Gewinnung realer Bürgschaften gegen die Wiederholung solcher Bedrohungen ihres Daseins und ihrer friedlichen Entwicklung wirksam verfolgt und werden sich von dem durch die errungenen Vorteile gesicherten Boden ihrer Existenz nimmer abdrängen lassen. Die Fortsetzung des mörderischen Krieges, in welchem die Gegner noch viel zerhören, aber die Schicksale nach der entschlossenen Zuversicht des Bierbundes nicht mehr wenden können, stellt sich immer mehr als zwecklose Vernichtung von Menschenleben und Gütern, als eine durch keine Notwendigkeit gerechtfertigte Unmenschlichkeit, als Verbrechen an der Zivilisation dar. Diese Überzeugung und die Hoffnung, daß die gleiche Einsicht auch im gegnerischen Lager zum Durchbruch gelangen könnte, hat bei dem Wiener Kabinett in voller Übereinstimmung mit den Regierungen der verbündeten Mächte den Gedanken gereift, einen offenen und lokalen Versuch zu unternehmen, um zu einer Aussprache mit den Gegnern zum Zwecke der Anbahnung eines Friedens zu gelangen. Zu diesem Behufe haben heute die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, der Türkei und Bulgariens an die in den betreffenden Hauptstädten beglaubigten Vertreter der mit dem Siege der respektiven Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern betrauten Staaten gleichlautende Noten gerichtet, welche ihre Geneigtheit, in Friedensverhandlungen mit den Gegnern einzutreten, darlegen und das Ersuchen enthalten, diese Eröffnung im Wege ihrer Regierungen den betreffenden feindlichen Staaten zu übermitteln. Gleichzeitig wurde dieser Schritt mit einer besonderen Note zur Kenntnis des Vertreters des heiligen Stuhles gebracht und das werktätige Interesse des Papstes für dieses Friedensangebot erbeten. Ebenso wurden die in den vier Hauptstädten beglaubigten Vertreter der übrigen neutralen Staaten von der Demarche zur Benachrichtigung ihrer Regierungen verständigt. Österreich-Ungarn und seine Verbündeten haben mit diesem Schritte einen neuerlichen entscheidenden Beweis ihrer Friedensliebe erbracht. An den Gegnern ist es jetzt, vor der ganzen Welt ein Zeugnis ihrer Gesinnungen abzulegen. Den Bierbund wird aber, was auch immer das Ergebnis seines Vorschlages sein mag, für die ihm etwa aufgenötigte Fortsetzung des Krieges auch vor dem Richterstuhle seiner eigenen Völker keine Verantwortung treffen können.

Armee- und Flottenbefehl des Kaisers von Österreich.

Wie aus Wien weiter gemeldet wird, hat der Kaiser nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

An meine Soldaten der Armee und Flotte! Gottes gnädige Hilfe, Eure und unserer treuen Verbündeten Tapferkeit und Ausdauer haben eine Lage geschaffen, die unseren endgiltigen Sieg nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. In dem Bestreben, den in schwerer Zeit mannhafte ausharrenden Völkern die Segnungen des Friedens wiederzugeben, habe ich und meine erlauchten Bundesgenossen einen Versuch zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens unternommen. Ich bitte zum Allmächtigen, er möge

Das deutsche Friedensangebot.

Mit dem Siege von Arges, mit der Einnahme der Hauptstadt Rumäniens hat der Große Krieg einen gewissen Höhepunkt erreicht. In der einzigen Front, an der der Bewegungskrieg den Stellungskrieg abgelöst hat, haben die tapferen Truppen der verbündeten Mittelmächte neue gewaltige Erfolge errungen. Der Eintritt des ehemaligen Bundesgenossen und neuesten Feindes Rumänien, hat nicht die Entscheidung gebracht, von der die Entente und ihre Gefolgsstaaten träumten, er hat vielmehr Deutschland und seinen Verbündeten Gelegenheit gegeben, ihre innere Überlegenheit über die Übermacht der Feinde und ihre ungebrochene Kraft zu erweisen. Im Bewußtsein dieser Siege, dieser Kräfte, aber auch im Bewußtsein der wirtschaftlichen Stärke, die trotz der Knappheit aus Eigenem auskommt und, ganz abgesehen von großen Vorräten, die in Rumänien an Lebensmitteln, Getreide, Öl und sonstigen Gütern erbeutet wurden, in der Lage ist, den Ausbungerungsplan unserer Gegner zu Schanden zu machen, haben Deutschland und seine Verbündeten, wie der Kaiser in seinem Armeebefehl ankündigte, wie der Reichskanzler am 12. Dezember vor dem deutschen Reichstage knapp und markig ausführte, durch die Geschäftsträger Spaniens, Amerikas und der Schweiz, die in den feindlichen Ländern unser Recht wahrnehmen, an alle unsere Feinde eine Friedensnote gerichtet. Diese Friedensbotschaft ist nicht ein Zeichen der Schwäche, sondern der Stärke; nicht Niederlagen haben diese Kundgebung uns abgerungen, sondern freien Willens hat der Sieger, der zu einem ehrenvollen Frieden bereit ist, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, den ersten Schritt zur Verständigung getan, die Hand zur Verständigung geboten. Mögen uns unsere Feinde, „bald wilde Eroberungspläne, bald verzerrte Angstreden nach Frieden andichten“, unser Ziel ist die feste, freie und gesicherte Zukunft unseres Volkes. Und wenn wir die Hand zu einem Frieden bieten, der diese Zukunft verbürgt, dann waren wir nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volk und vor der Menschheit. Innere und äußere Kraft und ein reines Gewissen geben uns ein Recht zum Friedensangebot.

An unseren Feinden ist es nun, sich zu entscheiden, ob sie ehrlich über den Frieden verhandeln oder in bekannter Selbsttäuschung an ihrem Wahne, uns vernichten zu können, festhalten wollen. „Gott wird richten. Wir wollen“ wie der Kanzler beteuerte, „furchtlos und aufrecht unsere Straße gehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit“. Vielleicht halten sich unsere Feinde gegenwärtig, daß hinter dem herrlichen Heere das arbeitende Volk steht, daß das deutsche Reich nicht eine belagerte Festung ist, sondern ein einziges gewaltiges, festgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsmitteln; vielleicht bedenken sie, daß die kriegsgewohnten Truppen von einem weiblichen großen Feldherrn, der nicht rastet, von einem Hindenburg zum gründlichen Siege geführt werden; vielleicht sehen sie endlich ein, daß ihr Wüten und Wüthen vergeblich bleiben muß. Vielleicht fällt auch bei ihnen, vor allem bei Englands Erwägungen besonders schwer ins Gewicht, was der Kanzler von den Taten der U-Boote, von dem Hungertodespeste sagte, das nicht bei uns, sondern jenseits des Kanals umzugehen droht. Vielleicht . . .

Wer unsere Feinde kennt, Verführer wie Verführte, kann allerdings nur geringe Hoffnungen hegen. Eher fielen der Himmel ein, ehe sie schon jetzt nachgeben. Wollen sie wirklich den Krieg bis zum äußersten, dann komme all das Blut, das noch vergossen wird, über sie und ihre Völker, dann helfe uns Gott und unser gutes, scharfes Schwert. **

Überreichung der Friedensnote.

Die Friedensnote wurde Dienstag Mittag vom Reichskanzler persönlich den Vertretern der sogenannten Schutzmächte, nämlich Spanien, der Schweiz und Amerika übergeben. Gleichzeitig empfing Staatssekretär Zimmermann die Vertreter der übrigen

Dieser Schritt mit seinem Segen geleitet. Ich bin aber auch sicher, Ihr werdet mit dem gleichen Heidenmut weiterkämpfen, bis der Friede geschlossen ist oder bis Ihr den Feind entscheidend geschlagen habt.

Die Kämpfe im Osten.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 12. Dezember, abends.

Im Westen und Osten nichts Wesentliches. In der großen Balaschi freigelegter Fortschritt gegen Rumänen und Russen.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 12. Dezember gemeldet:

Östlicher Kriegshauptplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Macdonald.

In der Balaschi sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Uziceni—Mizil vorgedrungen. Es werden täglich mehrere Tausende von Gefangenen eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

Die russische Angriffstätigkeit im Grenzraum westlich und nordwestlich von Dena ließ auch gestern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewiesen, ein von ihm vorgestern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenstoß wettgemacht. — Auf der Sattelhöhe von Valeputina und nordwestlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenstunden außerordentlich heftig an. Dem um 1 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingeleiteten Massenstoß folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch starkes Geschützfeuer eingeleitete Stöße. Die russischen Kolonnen brachen dank der Wachsamkeit unserer Infanterie und der vorzüglichen Wirkung der Artillerie durchweg vor unseren Hindernissen zusammen und flüchteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. — Auch im Dubowa-Gebiet und auf dem Smotrec blieben mehrere starke Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den I. und II. Streitkräften ist nichts von Bedeutung geschehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Die Einnahme von Uziceni und Mizil bedeutet ein Fortschreiten in die große Balaschi hinein 50 bis 60 Kilometer über Buzarest und über die gegenüber Harsova sich in die Donau ergießende Salomita hinaus. Sie bedeutet ferner die Besetzung der Wurzeln zweier neuen wichtigen Bahnstrecken von Mosti zum Unterlauf der Donau. Uziceni liegt 55 Kilometer von Mosti, 45 Kilometer von Buzarest, an der Bahn Mosti—Harsova, Mizil 32 Kilometer von Mosti, 65 Kilometer von Buzarest, an der Bahn Mosti—Braila.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 11. Dezember von der rumänischen Front: In der Dobrudschina sehr geringes Geschützfeuer. Unsere Truppen besetzten das gegenüberliegende rumänische Donau-Ufer zwischen Zutrulan und Cernavoda. In der östlichen Balaschi rücken die Verbündeten unaufhaltsam vor.

Helendort des Prinzen Heinrich von Reuß.

W. L. B. meldet: Prinz Heinrich XII. Reuß i. L., Leutnant in einem preussischen Kürassier-Regiment, hat am 29. November auf dem russischen Kriegshauptplatz den Helendort gefunden.

Prinz Heinrich XII. ist der jüngere Bruder des Prinzen Heinrich XXXIX., des Hauptes im ersten Zweige des zweiten Astes des Hauses Reuß i. L., das in Erzherzogtum in Nieder-Oesterreich und in Kärnten beheimatet ist. Er hat im September sein 24. Lebensjahr vollendet.

Die Teilnahme türkischer Truppen an den Kämpfen in der Balaschi.

Aus allen türkischen Provinzialstädten gehen Meldungen über Freudenkundgebungen anlässlich der Einnahme Buzarests ein. Die Konstantinopeler Blätter verweisen neuerdings auf die glänzende Teilnahme türkischer Truppen an den Kämpfen in der Balaschi, insbesondere an der Schlacht am Argel, in der das Regiment Nr. 78 unter dem Befehl des Majors Kutli am gefährlichsten Punkte zwischen der Armee Falkenhayn und der Donau-Armee den Angriff zehnmal überlegener rumänischer Streitkräfte, die die beiden Armeen zu trennen und die Donau-Armee zu umgehen versuchten, errug. Durch hartnäckigen Widerstand konnte das Regiment Kutli den Feind bis zur Ankunft von Verstärkungen aufhalten, mit welchen es, obwohl noch immer an Zahl schwächer, den Feind angriff und in die Flucht schlug. Den Bättern zufolge haben die an den rumänischen Fronten kämpfenden türkischen Truppen bisher 9024 Gefangene gemacht und 39 Kanonen, 38 Maschinengewehre, eine Menge Lebensmittel und Munition, sowie mehrere gepanzerte Automobile erbeutet.

Zur Übergabe von Buzarest.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Budapest: Die kampflöse Übergabe der Stadt Buzarest hat, wie man jetzt hört, auch teilweise darum so plötzlich und unerwartet stattgefunden, weil den Verteidigern keine genügenden Munitionsmengen mehr zur Verfügung standen.

Rußland zu dem rumänischen Zusammenbruch.

Die russische Presse faßt ihr Urteil über den rumänischen Zusammenbruch dahin zusammen, daß nicht der Mangel an Munition, sondern die Transportkrise, sowie die schlechte militärische Führung die rumänischen Niederlagen verschuldet haben. Um die schwere Enttäuschung des rumänischen Volkes etwas zu mildern, wird aber gleichzeitig erklärt, daß Rußland alle Vorkehrungen getroffen habe, um Rumänien noch in letzter Stunde vor dem Schicksal Serbiens zu bewahren.

Die Flucht des rumänischen Königs.

Aus Braşo wird gemeldet: Mehrere Internierte, welche aus Sinaita eintrafen, erzählten, daß der König von Rumänien bereits vor vier Wochen alle wertvollen Einrichtungsgegenstände aus dem Peseşer Schloß fortgeschafft lieh. Die Überstellung erfolgte während der Nacht, um keine Erregung unter der Bevölkerung hervorzurufen. Die einmarschierenden Truppen fanden sowohl das königliche Palais als auch die Lustschloß der Diplomatener leer. Schon vor drei Wochen hatte die Zwilkräumung stattgefunden. Die Angehörigen der Zentralmächte wurden ins Innere des Landes verschleppt.

Pariser Besorgnisse um Rumänien.

Nach dem „Corriere della Sera“ betrachten die Pariser militärischen Kreise die Lage des rumänischen Heeres als verzweifelt. Das Gros des rumänischen Heeres zieht sich gegen Osten zurück. Der Rückzug würde aber durch die loebchen über die Donau gegangenen feindlichen Truppen bedroht. Man könne nur hoffen, daß das russische Molbau-Heer den Vorstoß der 9. deutschen Armee aufzuhalten und die fliehenden Rumänen aufzunehmen vermöge.

Der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“ führt einen Ungleichgewicht aus, weil das zurückgehende rumänische Heer durch die vorrückende deutsche 9. Armee seinen Weg verlegt finde und Gefahr laufe, in der Dobrudschina durch eine Jangensbewegung abgeschnitten und vernichtet zu werden. Auch geben auch Braila und Jassy mit ihren reichen Getreidelagern für bedroht, wenn nicht die Russen in zwölfer Stunde Hilfe brächten.

Weitere englische Preßstimme.

„Daily News“ schreibt im Leitartikel: Es ist zweifellos, daß die Schwere des Schicksals zu verheißt, die der Fall Buzarests für die ganze Sache der Alliierten bedeutet. In jedem Falle dürfte der Gewinn für die militärischen Hilfsmittel Deutschlands beträchtlich sein, und unter allen Umständen ist es ein äußerst schwerer Schlag für das Prestige der Alliierten.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 11. Dezember nachmittags lautet: Geschützfeuer mit Unterbrechungen südlich der Somme. Sonst überall ruhige Nacht.

Flugwesen: Im Verlaufe des 10. Dezember wurden an der Front von Verdun zwei deutsche Flugzeuge durch französische Jäger abgeschossen. Das eine stürzte bei Drabant-sur-Meuse brennend ab, das andere ging bei Hermeville beim Aufschlag auf den Boden in Trümmer. Am selben Tage lieferten die französischen Jäger in der Champagnefront mehrere Kämpfe, in deren Verlauf der Jäger-Sergeant Souvage seinen siedenden Apparat abschob, der brennend südlich von Montois niederfiel. Ein zweites feindliches Flugzeug wurde am Nordende des Waldes von Aubry abgeschossen. In der Nacht vom 10. auf den 11. warfen französische Bombardierflugzeuge zahlreiche Granaten auf die feindlichen Munitionsdepots in der Gegend nördlich von Verdun. Mehrere Brände und starke Explosionen wurden festgestellt. Die feindlichen Lager von Romagne-sous-les-Cotes wurden gleichfalls mit Bomben besetzt.

Frantzösischer Bericht vom 11. Dezember abends: Im Verlaufe des Tages heftige Artilleriekämpfe in der Gegend von Wille-au-Bois (nordwestlich Reims) und im Abschnitt von Douaumont. Ein von uns ausgeführter Handstreich auf feindliche Gräben im Priesterwalde (westlich von Pont à Mousson) hat gute Ergebnisse gezeitigt. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Nördlich von Dismuiden und in der Gegend von Steensraete fanden gegenseitige Beschießungen statt. Nichts Besonderes an der belgischen Front.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 11. Dezember lautet: Vergangene Nacht machten wir erfolgreiche Vorstöße südlich von Newill-St. Bassi und südöstlich von Armentières. Wir zerstörten dabei Maschinengewehrstellungen und machten Gefangene. Ein vom Feinde verschütteter Vorstoß südlich von La Boutillerie mißlang.

Die Veränderungen in der französischen Heeresleitung.

Amtlich wird aus Paris gemeldet: General Nivelle ist zum Oberkommandierenden der Armeen im Norden und Nordosten ernannt worden.

Englische Beschlüsse.

Die Verlustlisten der „Times“ vom 8. und 9. Dezember enthalten die Namen von 164 Offizieren und 3420 Mann.

Die Überlegenheit des deutschen Flugwesens.

Die feindlichen Westmächte haben lange Zeit die zahlenmäßige Überlegenheit im Luftkampf gehabt und auch die technische für sich in Anspruch genommen, die in der letzten Steigfähigkeit der Flugzeuge beruht, die die Möglichkeit gewährt, wie ein Raubvogel den Gegner von oben her anzugreifen. Deutscher Erdingergeist hat nunmehr auch hinsichtlich dieser wichtigen Waffe unseren Feinden den Rang abgelaufen. Die sachverständigen Urteil berufen englische Zeitschrift „Aeroplane“ stellt fest, daß die Deutschen in den letzten Monaten überaus rasche Fortschritte in ihren technischen Mitteln für den Luftkampf gemacht hätten. England habe schwer zu kämpfen, um sich dagegen zu halten. Deutschland habe eine Anzahl von Arten kleiner Doppeldecker hergestellt, die besonders durch ihre Motore Erstaunliches leisten. Die Steigkraft der Spatenmaschine sei außerordentlich schnell, sodas die Deutschen sich auf einer Höhe von 17—20 000 Fuß (5200—6100 Meter) bewegen können gegen 12 bis 15 000 Fuß (3700—4600 Meter) englischer Höchstleistung.

Die von der deutschen Heeresleitung amtlich mitgeteilten Monatsergebnisse der Luftkämpfe haben unsere Überlegenheit ziffernmäßig nachgewiesen. Es ist daher nicht uninteressant, von deutscher Seite diesen deutschen Erfolg bestätigt zu sehen und seinen Grund zu erfahren.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 12. Dezember meldet vom italienischen Kriegshauptplatz Unverändert.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 11. Dezember heißt es: An der Trentiner Front beherrschte auch gestern das andauernde schlechte Wetter die Artillerietätigkeit. Bei Einbruch der Nacht griffen, während feindliche Abteilungen Ablenkungsmanöver gegen die Höhen 208, 210 und gegen Höhe 141 unternahm, andere Abteilungen unsere Verteidigungslinien im Abschnitt von Adria an. Sie wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließen einige Gefangene in unseren Händen.

Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 12. Dezember meldet vom südöstlichen Kriegshauptplatz: Unverändert.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 11. Dezember heißt es von der mazedonischen Front: In der Gegend von Bitolia nichts von Bedeutung. Im Cerna-Bogen heftiges feindliches Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen zwischen Dobromir und Malovo. Ein feindlicher Angriff auf eine Anhöhe östlich von Karalovo wurde durch das tapfer deutsche Regiment Nr. 45 teilweise im Handgranatentampf blutig abgeblasen. In beiden Ufern des Barbar stellenweise schwaches und stellenweise heftiges feindliches Artilleriefeuer. Lebhaftige Tätigkeit der feindlichen Jäger über unseren Stellungen und über unseren rückwärtigen Verbindungen. Bei Adono holte nach glücklichem Luftkampf Leutnant von Lintel ein französisches Flugzeug herunter, dessen Führer, Unterleutnant Pierre Riote, verwundet, während der Beobachter, Unterleutnant Sully, getötet wurde. Um der Belasica-Front unwirksam feindliches Artilleriefeuer auf den Bahnhof 948. In der Struma schwache feindliche Beschießung auf der ganzen Linie.

Frantzösischer Balkanbericht.

Der frantzösische Heeresbericht vom 11. Dezember meldet von der Orient-Armee: Während des 10. Dezember wurden Angriffe der Truppen der Alliierten im Abschnitt nördlich von Moraitir durch schlechtes Wetter behindert. Die Deutschen und Bulgaren leisteten erbitterten Widerstand. Der Kampf war besonders lebhaft nördlich der Höhe 1505 oder 1050, wo eine von Russen angegriffene Höhe öfter den Besizer wechselte. In Richtung auf Dorf Wastar gingen die Franzosen etwa 800 Meter vor, auf der übrigen Front machten Regen und Nebel Operationen unmöglich.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der türkische Heeresbericht vom 11. Dezember lautet: In der Egefront haben unsere Flugzeuge erfolgreich Bomben auf feindliche Flugzeugschuppen und Flugzeuge abgeworfen und zwei Flugzeuge, die sich im gleichen Augenblick zum Aufsteigen anschickten, zur Landung gezwungen. Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Reuters Korrespondent in Morogoro (Deutsch-Ostafrika) telegraphiert, General Wahle, der sich aus Tabora nach Südosten zurückgezogen habe, um sich der Hauptmacht anzuschließen, habe einen kleinen englischen Posten bei Mafingani angegriffen und sei dabei auf unerwarteten Widerstand gestoßen. Nach dem Kampfe, der vier Tage dauerte, seien englische Verstärkungen angekommen, die den Feind mit einem Verlust von 61 Toten und 33 Gefangenen vertrieben hätten. Inzwischen sei eine Streitmacht, mit der zusammen General Northen eine Truppenabteilung des Generals Northen umzingeln wollte, selbst abgeschritten, eingeschlossen und zur Übergabe gezwungen worden; 7 Offiziere, 47 weiße Soldaten und 240 Askaris seien gefangen genommen. Die Verfolgung der Truppen des Generals Wahle dauere fort. Die nördliche englische Linie, die 200 Meilen lang sei, sei um 60 Meilen vorgeschoben worden, während die von dem Küstenvort Kilwa aus operierenden Truppen 60 Meilen landeinwärts vorgedrückt seien.

Es handelt sich um einen bereits bekannten Abschnitt aus der Reihe der erfolgreichen Durchbruchgefechte der Abteilung Wahle, wobei in dem Vorstehenden die wenigen angeführten englischen Erfolge in diesen Gefechten einseitig herausgegriffen sind. Die erneute Meldung soll voraussichtlich nur dazu dienen, den Eindruck der großen portugiesischen Niederlage in Ostafrika etwas abzuschwächen.

Die Kämpfe zur See.

Ein frantzösischer Transportdampfer versenkt.

W. L. B. meldet: Eines unserer Unterseeboote versenkte am 4. Dezember in der Nähe von Mafra den in Diensten der frantzösischen Marine fahrenden Transportdampfer „Migézie“ (4035 Tonnen) auf der Rückreise von Saloniki nach Frankreich. Von den an Bord befindlichen Militärpersonen wurden ein Offizier und sechs Mann gefangen genommen.

Weitere versenkte Schiffe.

Flonds meldet, daß der norwegische Dampfer „Ager“ versenkt worden sein soll. Aus Ropenhagen wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Kollo“, mit Kohlen von England nach Dan unterwegs, ist im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung, 25 Mann, ist gerettet und in Frankreich gelandet. Laut „Voss. Ztg.“ sei nicht nur der Dampfer „Bistrika“, der mit einem Transport schwerer Artillerie für Rumänien unterwegs war, sondern auch ein zweiter Dampfer mit schwerer Artillerie die die frantzösische Regierung Rumänien zur Verfügung stellen wollte, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Flonds meldet weiter: Drei Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Britannia“, dessen Versenkung bereits gemeldet, wurden getötet.

Belohnungen für Rettung von Schiffbrüchigen aus der Seeschlacht im Stageraal.

Die deutsche Regierung hat den holländischen Matrosen, die am 31. Mai und 1. Juni Schiffbrüchige der Seeschlacht im Stageraal retteten, wertvolle Belohnungen wie goldene Uhren und Ketten und 500 Gulden für die Befahrung des Dampfers gemacht.

Der Kaiser in München.

Der Kaiser, der Wert darauf legte, den Besuch des Königs von Bayern im Hauptquartier alsbald zu erwidern, traf am Dienstag Mittag 12,30 Uhr zu kurzem Gegenbesuch in München ein. Die Anündigung durch Plakate in den Morgenstunden versetzte die Bevölkerung in freudige Erregung, und alsbald flogen die Fahnen heraus. Der Kaiser hatte für großen Empfang im voraus gedacht, deshalb war am Bahnhof nur der König anwesend, sowie die königlichen Prinzen. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die beiden Monarchen im offenen Zweispänner zur Residenz. An der Feldherrnhalle standen die Kadetten und die Vermundeten. Ihnen winkte der Kaiser, der sehr gut aussah und in trefflicher Laune war, besonders freundlich zu. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Kaiser in die der Residenz gegenüberliegende Theresien-Hofkirche, um in der Wittelsbacher Familiengruft am Sarge des heute vor vier Jahren verstorbenen Brinzregenten Luitpold und des in Siebenbürgen gefallenen heldenhaften Prinzen Heinrich Kränze niederzulegen. Um 1 1/2 Uhr war dann in den Reichszimmern der Residenz Tafel, zu der sämtliche Staatsminister eingeladen waren. Die Kunde von unserer fegebewußten Friedensbereitschaft hatte sich in den ersten Nachmittagsstunden rasch in München verbreitet, sodas es bei der Abfahrt des Kaisers zum Hauptbahnhof zu erneuten jubelnden Kundgebungen kam. Der König begleitete den Kaiser zum Bahnhof. Um 3 1/2 Uhr verließ der Kaiser wieder München im Sonderzuge.

Der Kaiser hat bei der Hofstafel u. a. dem Münchener Polizeipräsidenten Beck durch eine Ansprache ausgezeichnet und dabei seiner großen Freude über den ihm durch die Münchener Bevölkerung bereiteten herzlichen Empfang Ausdruck gegeben; besonders erfreut äußerte sich der Kaiser über die frische und begeisterte Widmung der Jugend.

Die Münchener Mittagsblätter widmen Kaiser Wilhelm, der zum ersten male seit Ausbruch des Krieges in München weilte, herzliche Begrüßungsartikel.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember 1916.

— Der erfolgreiche Unterseebootskommandant Arnold de la Periere wurde zum Ehrenbürger von Schwetznitz im Riesengebirge ernannt, wo er seine frühesten Jugend verlebte.

— Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Kaufmännischer Verbände (mit über 600 000 Mitgliedern) wurde heute Herr Dr. Köhler, Vorsitzender des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg für das Jahr 1917 gewählt.

— Die Stadt Berlin hat sich nach der diesmaligen Volkszählung auf der Höhe des Bevölkerungszustandes gehalten den sie bei Kriegsausbruch erreicht hatte.

Ausland.

Wien, 11. Dezember. Der Kaiser hat den Grafen Alexander Eberhazy zum Oberhofmeister der Kaiserin Zita ernannt und ihm die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 12. Dezember. (Eine Kohlenpende für Bedürftige.) Herr Direktor Knoche von der hiesigen Zuckerraffinerie hat dem Magistrat 200 Zentner Kohlen zur Verteilung an bedürftige und würdige Einwohner, ohne Unterschied der Religion, unentgeltlich überwiesen. Bei der Kohlenknappheit ist diese hochherzige Spende dankbar zu begrüßen.

r Graubenz, 12. Dezember. (Verdientenes.) Die Kriegsnachrichten-Einrichtung in Graubenz hat in dem fünfmonatigen Bestehen einen gewaltigen Umfang angenommen. Beschäftigung finden rund 1000 Frauen. Der Umfang der geleisteten Arbeit geht daraus hervor, daß in einem Vierteljahr hergestellt wurden: 110 000 Strohsäcke, 140 000 Handtücher, 154 000 Sandjäger, 45 000 Luchsholen und Jaden. Die ganze Organisation ist eine musterhafte und die Militärverwaltung mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden. — Für Weihnachtsgeschenken der Graubenzener Truppen im Felde sind in diesem Jahre in freier Sammlung etwa 20 000 Mark an barem Gelde aus allen Bevölkerungskreisen eingekommen. — Die Gasversorgung durch das städtische Gaswerk in Graubenz stößt mit Rücksicht auf den Kohlenmangel auf große Schwierigkeiten. Obwohl die Retortentöpfe täglich 18 000 Kubikmeter Gas produzieren können, ergeben die Ofen höchstens 12 000 Kubikmeter, da nunmehr gasarme Kohlen als Ersatz verarbeitet werden. Infolge früherer Petroleumnot wurde allgemein die Einrichtung von Gasbeleuchtung der Bevölkerung empfohlen. Der Erfolg war davor, daß die Gasabnehmer während des Krieges von 4400 auf 7100 gestiegen sind.

* St. Glau, 12. Dezember. (Die Bautätigkeit) ist hier trotz des Krieges im Sommer und Herbst recht reger gewesen. Neben mehreren Privatbauten trat besonders die amtliche Bautätigkeit in den Vordergrund. So ist der Post- und Erweiterungsplan nahezu vollendet und der Neubau in diesen Tagen lang- und langsam bezogen worden. Die Gasanstalt ist bedeutend vergrößert, und insbesondere wurde das Rohrnetz erweitert und ver-



Am 29. November 1916 starb im Kampf um sein Vaterland unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Arthur Wunderlich

Ritter des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen dies an
Thorn den 13. Dezember 1916

die Hinterbliebenen.



Nachruf.

Schon wieder muß das Offizierkorps Nachricht geben vom Verlust eines Kameraden.
Am 9. 12. starb den Heldentod der zwei Tage vorher schwer verwundete

Leutnant d. Res.

Eggerstedt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wir verlieren mit ihm einen der tüchtigsten jungen Offiziere, einen allgemein beliebten Kameraden.

Sein Andenken in Ehren!

v. Keiser,

Major und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Am 12. Dezember starb im Lazarett zu Lodz mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Aufseher

Wilhelm Spiering

im Alter von 51 Jahren.

Thorn den 14. Dezember 1916.

Martha Spiering
und Kinder.

Ausfuhrverbot für Rüben aller Art.

Gemäß § 4 der Verordnung von 26. Oktober d. Js. und der Ausführungsanweisung vom 14. d. Mts. § 4 der Verordnung wird hiermit die Ausfuhr von:

1. Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben, Teltower Rüben,
2. Runkelrüben, Zuckerrunkeln, roten Rüben (rote Bete),
3. Kohlrüben (Wurden, Bodentkohlrabi, Stielrüben),
4. Möhren aller Art,
5. Kleinen Speisemöhren (Karotten)

aus dem Stadtkreise Thorn verboten.

Ausnahmen sind nur auf Grundbesonderer vom Magistrat erteilter Genehmigung zulässig.

Diese wird auf schriftlichen Antrag nur erteilt, wenn der die Genehmigung zur Ausfuhr Nachsuchende durch Vorlage einer Bescheinigung der Kreisbehörde des Bedarfskreises nachweist, daß die auszuführende Menge zur Deckung des gewöhnlichen laufenden Bedarfs des Bedarfskreises nötig ist, sowie daß die festgesetzten Höchstpreise innegehalten werden.

Dieses Ausfuhrverbot und die Ausfuhrbeschränkungen gelten nicht für die von dem Herrn Reichskanzler mit der Lieferung von Rüben bestimmten Stellen.

Zwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Thorn den 9. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unter Nummer 7 der Bekanntmachung der Bezirke der Molkereien vom 14. November 1916 (Sonderkreisblatt vom 16. November 1916) erfolgte Zuteilung der Gemeinden Leibitzsch und Neudorf zur Privatmolkerei Marquardt-Leibitzsch wird hiermit widerrufen.

Die Gemeinden Leibitzsch und Neudorf werden mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung hinsichtlich der Milchablieferung der Genossenschaftsmolkerei Gramsch zugeteilt.

Etwas bestehende Lieferungsverträge zu einer anderen Molkerei werden hierdurch nicht berührt.

Thorn den 12. Dezember 1916.

Der Ausschuß des Fettlieferungsverbandes Thorn.

Hasse. Kleemann.

Weihnachts-Bäume

Sind preiswert zu haben vom 15. d. Mts. am Neujähr. Markt und Wocher, Brandengasse 114.

Sch suche ein tadelloses Piano zu mieten.

Gef. Angebote mit Angabe der Monatsmiete unter Y. 2249 an d. Geschäftsstelle der „Presse“ erb. Transportkosten trage ich.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Krankspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank.

Carl Siedrung.
Thorn den 13. 12. 16.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der am 9. und 10. Januar 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 285. Lotterie sind

1	1	2	4	1	8 Lose
zu	40	20	10	5	Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Gollub.
Habe mich in Gollub als

Arzt

nieder gelassen.
Meine Wohnung ist vorläufig am Markt, bei Frau Pörr.

Rieck, prakt. Arzt.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 15. d. Mts., vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in dem Saale der „Reichskrone“, Katharinenstr. 7 hier selbst, nachstehende Gegenstände:

1 Bettgestell mit Matraße,
1 Satz Betten, 1 Nachttisch,
1 Sopha, 2 Stühle, 1 Sopha,
1 Teppich, 1 Spiegel mit Unterfaß

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 13. Dezember 1916.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 15. d. Mts., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in dem Saale der „Reichskrone“, Katharinenstr. 7 hier selbst, nachstehende Gegenstände:

6 Herren-Belermine, 30 Herren-, Anaben- und Kinder-Anzüge, 113 leere Kartons, 280 Kleider-Bügel, 1 Figur mit beweglichen Armen, Hut- und andere Ständer, sowie verschiedenes andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 13. Dezember 1916.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

2 flotte Maschinen-Schreiberinnen

für Adler- und Germania-Maschinen sofort gesucht. Meldungen zwischen 10-1 Uhr vorm. im Gouv.-Geldsch.

Gouvernement Thorn, Baderstraße 11.

Defonomin für Offizierkassino

zum 1. Januar 1917 bezw. später gesucht. Off. Angebote mit Angabe der Monatsmiete unter Y. 2249 an d. Geschäftsstelle der „Presse“ erb. Transportkosten trage ich.

Gaub. Schlafstelle f. junge Dame sof. zu haben. F. Hirsch, Baderstr. 22, 3.

Für das Weihnachtsfest

bittet das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, herzlich und dringend um

Gaben für die Kranken und Verwundeten der Lazarette, die Bedürftigen der Thorner Garnison und die durchreisenden Feldgrauen bei der Erfrischungsstelle des Hauptbahnhofes.

Spenden für Alle werden gern entgegengenommen im Geschäftszimmer Baderstraße 18 Loge und außerdem für die Lazarette im Festungs-Lazarett I, Knabenmischule, Garnisonarztgeschäftszimmer (Nr. 16) vormittags 9-1, nachmittags 4-6 Uhr.

Die Goldankaufsstelle Thorn,
Seglerstraße 1, bleibt bis zum 2. Januar geschlossen. Auf Wunsch werden jedoch auch in der Zwischenzeit Goldsachen gegen einstweilige Quittung angenommen.

Artushof.
Donnerstag den 14. Dezember 1916:
Wohltätigkeits-Konzert für Weihnachtsgaben zum besten der 5er, ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. Nr. 5.

Musikleiter: Bizetfeldweibel E. Tinzmann.
Nachmittags-Konzert 4 1/2-6 1/2 Uhr, Abend-Konzert 7-10 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

U. a. kommen zum Vortrag:
Große Fantasie a. „Nanon“ Mascenet.
VI. Symphonie (Pastorale) Beethoven.
„Tannhäuser“-Ouvertüre Wagner.

Restaurationsbetrieb!!!
Für Kaffee, Kuchen und gutgepflegte Biere ist bestens gesorgt.
Picht.
Der Flügel ist aus dem Piano-Magazin Neumann, Posen.

Zahnpraxis

Frau Margarete Fehlaue, Inb.: Frau Dreyfuss-Rubin.
Breitestraße 33, II.
20 jährige Fachtätigkeit.
Schonende Behandlung nach den neuesten Methoden.
Angemessene Preise.
Fernruf 897. — — — — — Fernruf 897.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft und Werkstatt befindet sich jetzt Kraberstraße 4. Fernruf nicht mehr 414, sondern 188.
Bitte mir das bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin bezeugen zu wollen.

Fr. Strehlau,
Baukemperei und Installationsgeschäft.

Alles Gold gehört dem Vaterland!
Daher verwendet man zu Schmucksachen das Gold der Ostsee: „Bernstein“.

Große Auswahl in Bernstein-Schmucksachen und Bernstein-Zigarrenspitzen.
H. Fechner, Drechslermstr., Katharinenstraße 4.

Violin-Unterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Baufeldmann, erste Kraft,
sucht selbständige Stellung mit Gewinnbeteiligung in einem gutbeschäftigten Baugeschäft.
Angebote unter V. 2271 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Berkäuferin,

4 1/2 Jahre im Drogen- u. Kolonialwaren-geschäft tätig gewesen, sucht zum 1. Januar 1917 Stellung. Angebote unter H. 2273 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Schreibgewandter, militärfreier Kaufmann

wenn auch kriegsbeschädigt, wird zu sofortigem Antritt

als Expedient

nach Leibitzsch gesucht. Beherrschung der polnischen Sprache erwünscht. Schriftliche Meldungen sind zu richten an die

Leibitzscher Mühle, G. m. b. H. in Thorn, Copernikusstr. 14.

Aufwärterin

Geleitstr. 16, unt.

Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein

M. Bartel, Baugeschäft, Waldstraße 43.

Zimmergejellen

stellt sofort ein.

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20.

Maurer

bei hohem Lohn stellt sofort ein

M. Bartel.
Zu melden bei Postler Kruplewski, Munitionsbarackenlager, Schießplatz.

Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn stellt sofort ein

G. Soppart, Baugeschäft.

Tischlergejellen

bei höherem Lohn für Garnison-Arbeiten stellt sofort ein

M. Mondry, Gerechtigkeitsstraße 29.

Achtung!
Kriegerfrauen der Maurer und Bauarbeiter des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes.
Am Sonntag den 17. und Montag den 18. d. Mts. wird Unterführung bei U r b a n s t i, Thorn-Moder, Schierstr. 26, ausgegibt. Ausweis und Buch sind mitzubringen.
J. M.: Der Vorstand.

Ziegelei = Park.
Seden Donnerstag:
Großes Kaffee-Konzert.
Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.

Stadt-Theater

Donnerstag, 14. Dezember, 8 Uhr:
Zum 1. Male.
Das Fräulein vom Amt.
Operette in 3 Akten von Gilbert.
Freitag den 15. Dezember, 8 Uhr:
Außer Abonnement!
Wohltätigkeitsvorstellung für das 61. Infanterie-Regiment.
Kusarenfieber.
Sonabend, 16. Dezember, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Der Kaufmann von Venedig.

Klavierspieler, auch Dame, verlangt sofort

Odeon.
Suche zum Antritt per 1. Januar 1917 eine gewandte, branchenfunde

Verkäuferin.

Nur schriftliche Gesuche unter Beifügung von Photographie und Zeugnis abschreiben und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Paul Tarrey,
Eisenhandlung.

Blätterin

stellt sofort für dauernd ein

Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstraße 7.

Frauen und Mädchen

für leichte Maschinenarbeit gesucht.
Zu melden abends von 6-7 Uhr.

Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H., Thorn.

Evg. Frau od. Mädchen, die melken kann und Garten-Arbeit versteht, wird vom 1. 1. gesucht.
Thorn-Moder, Almenallee 19.

Aufwärterin

von 1-3 Uhr sofort gesucht.
Copernikusstraße 9, 2. Meldungen von 12-3 Uhr.

Wohnungsgeinde

2-3-Zimmerwohnung, möglichst mit Garten, Moder oder dessen Nähe, von sofort gesucht.
Angebote unter P. 2265 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmerwohnung mit Küchenbenutzung sofort oder zum 1. 1. 17. in der Innenstadt gesucht.
Angebote unter A. 2276 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer bar Geld braucht, bis 6 % (Schreibe sofort an

R. Liedtke,
Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Schwarze Handtasche verloren

vom Kaiserhof (Schießpl. h.) Ringhauffe, bis Hauptbahnhof. Inhalt: Briefe, größerer Geldbetrag. Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

Sonntag, abends kurz vor 8 Uhr, ein Damenpeltchen (Stulms) Meßlerstraße-Artushof. Abzugeben gegen Belohnung Meßlerstr. 20, Ergelshof.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Dezember	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1917	1	2	3	4	5	6	7
Januar	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Februar	28	29	30	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die deutsche Friedensnote an den Papst.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Seiner Heiligkeit dem Papst Benedikt XV. ist der Schritt der kaiserlichen Regierung durch folgende Note des Gesandten von Mülberg an den Staatssekretär, Kardinal Gasparri zur Kenntnis gebracht worden:

„Erhaltenem Auftrage gemäß beehre ich mich Eurer Eminenz anbei Abschrift einer Erklärung zu übersenden, welche die kaiserliche Regierung heute an die Regierungen derjenigen Staaten, mit denen sich das deutsche Reich im Kriegszustand befindet, durch Vermittlung der mit dem Schutz der deutschen Interessen in jenen Ländern betrauten Mächte gelangen läßt. Die 1. und 2. österreichisch-ungarische, die kaiserlich-ottomanische und königlich-bulgarische Regierung haben ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen in gleicher Weise zum Ausdruck gebracht. Die Gründe, die Deutschland und seine Verbündeten zu diesem Schritt bewegen haben, sind offenkundig.

Seit 2½ Jahren verübt der Krieg den europäischen Kontinent. Unendliche Kulturwerte sind vernichtet, weite Flächen mit Blut getränkt. Millionen tapferer Krieger sind im Kampfe gefallen, Millionen kehren in schwerem Siechtum in die Heimat zurück; Schmerz und Trauer erfüllen fast jedes Haus. Nicht bei den Kriegführenden allein, auch bei den Neutralen lasten die verheerenden Folgen des gewaltigen Ringens schwer auf den Völkern. Handel und Wandel, mühsam in den Jahren des Friedens aufgebaut, liegen darnieder, die besten Kräfte der Völker sind der Schaffung nützlichender Werte entzogen. Europa, sonst der Ausbreitung von Religion und Kultur, der Lösung sozialer Probleme gewidmet, eine Stätte für Wissenschaft und Kunst und für jede friedliche Arbeit, gleicht einem einzigen Kriegslager, in dem die Errungenschaften und die Arbeit vieler Jahrzehnte der Vernichtung entgegengehen. Deutschland führt einen Verteidigungskrieg gegen die Vernichtungsarbeit seiner Feinde. Es kämpft für die reale Sicherheit seiner Grenzen, für die Freiheit seines Volkes, für dessen Anspruch, ungeteilt und gleichberechtigt mit allen anderen Staaten seine geistigen und wirtschaftlichen Kräfte in friedlichem Wettbewerb frei zu entfalten.

Immer offenkundiger haben unsere Feinde ihre Eroberungspläne enthüllt. Über unerschütterter stehen die rühmreichen Heere der Verbündeten, ersiehend vor den Grenzen ihrer Heimatländer, erfüllt und getragen von dem Bewußtsein, daß es den Gegnern niemals gelingen wird, den ehernen Wall zu durchbrechen. Hinter sich wissen die Kampfkraften das gesamte Volk in hingebender Vaterlandsliebe, entschlossen, seine geistigen und wirtschaftlichen Güter, seine soziale Organisation, jeden Zoll des heimatischen Bodens bis zum letzten zu verteidigen.

Voll Kraftgefühl, aber auch voll Verständnis für Europas düstere Zukunft bei längerer Dauer des Krieges und voll Mitgefühl für das namenlose Elend und den Jammer der menschlichen Gemeinschaft wiederholt daher das deutsche Reich im Verein mit seinen Bundesgenossen in feierlicher Form die schon vor Jahresfrist durch den Mund des Reichskanzlers ausgesprochene Bereitwilligkeit, der Menschheit den Frieden wiederzugeben, indem es an die Welt die Frage stellt, ob sich nicht eine Grundlage der Verständigung finden läßt.

Seine Heiligkeit der Papst hat von dem ersten Tage seines Pontifikats an den zahllosen Opfern dieses Krieges seine teilnehmende Fürsorge in reichstem Maße angedeihen lassen. Schwere Wunden sind durch ihn gelindert, die Geschicke Tausender von der Katastrophe Betroffener erträglicher gestaltet worden. Im Geiste seines hohen Amtes hat Seine Heiligkeit auch jede Gelegenheit wahr genommen, um im Interesse der leidenden Menschheit auf eine Beendigung des blutigen Ringens hinzuwirken. Die kaiserliche Regierung glaubt sich daher der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Initiative der vier Mächte einen wohlwollenden Widerhall bei Seiner Heiligkeit finden wird und daß ihr Friedenswerk auf die wertvolle Unterstützung des apostolischen Stuhles rechnen darf.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 12. Dezember.

Am Ministertische: Frhr. von Schorlemer. Vizepräsident Dr. Porck eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Entwurfs eines Schätzungsamtsgesetzes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Vizepräsident Dr. Porck: Die Mitglieder des Hauses, die gleichzeitig dem Reichstage angehören, werden die Pflicht empfinden, an den Ver-

handlungen ihrer Fraktionen und an der voraussichtlich kurzen Sitzung des Reichstages teilzunehmen. Deshalb schlage ich vor, daß wir heute die Abstimmungen nicht sofort vornehmen, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, nicht vor 3 Uhr.

Das Haus ist einverstanden.

Abg. Boisy (nationalliberal): Das Verlangen nach einheitlichen Schätzungsämtern ist sehr alt. Die Geldnehmer wünschen naturgemäß eine möglichst hohe Einschätzung ihrer Grundstücke, damit die Darlehen entsprechend hoch ausfallen.

Nach den einleitenden Worten des Redners bildeten sich im Hause zahlreiche Gruppen, die lebhaft anscheinend die Tagesereignisse besprachen. Die weiteren Ausführungen des Redners drangen trotz wiederholter Mahnung des Präsidenten, die Gespräche leiser zu führen, nicht im Zusammenhang bis zur Tribüne hinauf. Der Redner schien sich im allgemeinen mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden zu erklären. Er äußerte sich eingehend über die Sicherheit der Hypothekendarlehen, die 1½ Milliarden Mark Reserven haben, und über die Frage der Tilgungshypotheken.

Mit der Debatte über § 1a wurde verbunden die Beratung über den Antrag Dr. Arendt (freikonservativ) auf Einfügung eines § 13a. Danach soll auf Antrag eines Schätzungsverbandes, der aufgrund des Zweckverbandes gebildet worden ist, unter Zustimmung des Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern ein Ober-Schätzungsamt eingerichtet werden können.

Abg. Cassel (fortschrittliche Volkspartei): Wir erblicken in dem Antrag eine annehmbare Verbesserung und begrüßen die in der Kommission vorgenommenen Änderungen, die die Zustimmung der Regierung gefunden haben, namentlich die, wonach Berlin ein besonderes Schätzungsamt erlangen soll. Den Schätzungsverband halten wir für eine notwendige Voraussetzung für das ganze Gesetz, namentlich im Interesse der zweiten Hypothek. Man sollte die Lage des städtischen Grundbesitzes nicht zu schwarz schildern; ich hoffe bestimmt, daß sie sich nach dem Kriege wieder bessern wird. Ein leistungsfähiger Grundbesitz kann natürlich die Wohnungsbedürfnisse besser befriedigen als ein schwacher, schuldenbelasteter. Eine Reihe von Entschuldigungen der Kommission geht daher darauf aus, die Lage des Grundbesitzes zu erleichtern. Einer Erweiterung der Beleihungsgrenze stehen wir sympathisch gegenüber. Den Zentrumsantrag, der eine gesetzliche Festlegung der Beleihungsgrenze auf 60 Prozent fordert, lehnen wir ab. Der jetzige Zeitpunkt ist für die Verabschiedung des Gesetzes durchaus geeignet. Nach Beendigung des Krieges ist eine große Belebung der Bautätigkeit zu erwarten, die aus dem Gesetz Vorteil ziehen wird.

Ministerialdirektor Brümmer: Das Aufschlagsamt für Privatversicherungen würde den Schätzungsverband auch aufrecht erhalten, wenn er aus dem Gesetz befreit wird.

Abg. Dr. Wuermeling (Zentrum) begründete seinen Antrag, wonach zur Errichtung eines Schätzungsamtes berechnete Gemeinden und Kreise nur mit ihrer Zustimmung zu einem Zweckverbande gemäß dem Zweckverbandsgesetz verbunden werden können, um ein ganz gemeinschaftliches Schätzungsamt zu errichten.

Ministerialdirektor Brümmer bittet um Ablehnung des Antrages, der das Prinzip des Zweckverbandes durchbricht.

Nach kurzer weiterer Erörterung schließt die allgemeine Besprechung. Zu § 2 hat die Kommission einen Zusatz beschlossen, wonach den Schätzungsämtern die Verfügungen der Bauhöfenämter übertragen werden können.

Abg. Hammer (konservativ) begründete die Forderung und einen Antrag, der den zweiten Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen in Gemeinden, in denen Bauhöfen festgesetzt ist, auf 10 Jahre in Kraft gesetzt werden soll.

Ministerialdirektor Meyern: Der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen kann für bestimmte Gemeinden nach Anhörung der Handelskammern durch landesherrliche Verordnung erfolgen. Die eingeleiteten Erhebungen in dieser Angelegenheit sind durch den Krieg unterbrochen worden. Die Einführung des zweiten Teils des fraglichen Gesetzes würde das Bauen verteuern.

§ 3 enthält die Bedingungen, unter denen das Schätzungsamt zur Schätzung verpflichtet ist. Nach einem Zusatz der Kommission soll dem Esuchen der Steuerbehörden auf Schätzung nicht nachgegeben werden.

Abg. Lieber (nationalliberal) beantragte Streichung des Zusatzes.

Abg. Wuermeling (Zentrum) begründete seinen Antrag, der bestimmt, welche Behörden die Schätzung beantragen können; andere Behörden sollen die Akten des Schätzungsamts nicht erhalten.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Ich bitte, es bei der Kommissionsfassung zu belassen. Bezüglich des Antrages Wuermeling verweise ich auf die Aukerung des Reiterregimentsvertreter in der Kommission. Die Bedeutung des § 3 wird im allgemeinen überschätzt.

Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Abgeordneter wird § 3 in der Kommissionsfassung mit den Anträgen der Nationalliberalen und des Zentrums angenommen.

§ 2 wurde in der Fassung der Kommission angenommen, der Antrag Hammer abgelehnt.

§ 3 wurde unter Annahme des Zentrumsantrages in der Kommissionsfassung genehmigt. Ein von der Kommission eingefügter § 3a bestimmt, daß die Schätzung der Grundstücke nach dem gemeinen Wert erfolgt, und gibt nähere Grundregeln für die Auslegung des Wortes „gemeiner Wert“ je nach dem hohen oder geringen Ertrag der Grundstücke.

Abg. Müller-Brüm (Zentrum) verlangte, namentlich im Interesse der rheinischen und westfälischen Bauernvereine, die sich mit einer entsprechenden Eingabe an das Haus gewandt haben, daß der reine Ertrag zurunde gelegt werde.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Die Regierung hat dem von der Kommission eingefügten § 3a in der Erwägung genehmigt, daß er den Schätzungsämtern genügend Freiheit für die Berücksichtigung der örtlichen Ver-

hältnisse läßt. Den Ertragswert unter allen Umständen zu berücksichtigen, geht zu weit. Ich bitte, es bei der Kommissionsfassung zu belassen.

§ 3a wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

§ 4 handelt von den Mitgliefern des Schätzungsamtes, ihrer Zahl, von der Bornahme der Schätzung und sieht nach den Kommissionsbeschlüssen ein Beschwerdeberechtigt gegen die Schätzung vor.

Abg. Krause-Waldenburg (freikonservativ) befragte einen Antrag, daß die Erlaubnis der Schätzung allen denen mitgeteilt werden muß, die ein berechtigtes Interesse an dem Ausfall der Schätzung haben.

Ministerialdirektor Brümmer sprach sich gegen diesen Antrag aus, der nach kurzer Erörterung mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

§ 4 wurde in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 5 und 6.

Darauf wurde Vertagung beschlossen.

Vizepräsident Porck schlug vor, die morgige Sitzung um 11 Uhr zu beginnen mit der Tagesordnung: Zweite und dritte Lesung des Diätengesetzes, Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratung und zweite Lesung des Stadtschätzungsgehes.

Abg. von Pappenheim (konservativ) schlug vor, das Diätengesetz nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Die Bedenken seiner Partei gegen das Gesetz hätten sich in der Kommission noch verschärft. Er zog diesen Vorschlag, nachdem sich mehrere Abgeordnete anderer Parteien dagegen ausgesprochen hatten, zurück. Es blieb also bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Schluß gegen 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Dezember.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, Dr. Helfferich, Zimmermann, von Stein, von Capelle, Kraetzle, Dr. Lisco, Dr. Solf, Graf von Roehren, Dr. von Breitenburg, Dr. Bessler, Frhr. von Schorlemer, Dr. Lenze, Dr. von Trost zu Solz, von Loebell, von Batocki, Generalleutnant Groener.

Die Estrade des Bundesrats sowie sämtliche Tribünen des Hauses sind überfüllt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 12 Uhr, und erteilte sofort das Wort dem Herrn Reichskanzler.

Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg:

Meine Herren! In der Hoffnung auf baldige neue günstige Ereignisse im Felde lag der Grund, warum der Reichstag nicht auf längere Zeit vertagt, sondern Ihrem Herrn Präsidenten anbeimgelassen wurde, den Tag der nächsten Vollziehung zu bestimmen. Die Hoffnung hat sich jetzt über Erwarten schnell erfüllt. Ich will kurz sein.

Die Taten sprechen.

Rumäniens Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellung im Osten aufrollen, gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere westliche Front durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Österreich-Ungarn lahmlegen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit als je zuvor. (Lebhaftes Bravo!)

Die Westfront steht.

Sie steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit größeren Reserven an Menschen und Material ausgestattet als sie es früher war. (Bravo.) Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgesorgt. Und während an der Somme und auf dem Karst Trommelfeuer erdröhnte, während die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens anstürmten, hat Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne Gleichen und mit Truppen, die im Wettstreit aller Verbündeten in Kampf- und Marschleistung das Unmögliche möglich gemacht haben. (Lebhaftes Bravo!), die ganze Welt-Balache und die feindliche Hauptstadt genommen. (Lebhaftes Bravo!) Und Hindenburg raket nicht, die militärischen Operationen gehen weiter. (Bravo!) Zugleich ist durch die Schlage des Schwertes unsere wirtschaftliche Verlorung fester fundiert worden. (Bravo!) Große Vorräte an Getreide, Lebensmitteln, Öl und sonstigen Gütern sind in Rumänien in unsere Hand gefallen. Ihre Ausführung ist im Gange. Trotz aller Knappheit wären wir auch mit dem Eigenen ausgekommen.

Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage. (Bravo!)

Den großen Geschneissen zu Lande reihen sich die Heldentaten unserer Unterseeboote vollwändig an. (Bravo!) Das Hungergepenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, werden sie nun selbst nicht wieder los. (Bravo!)

Als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres Se. Majestät der Kaiser sich in öffentlicher Kundgebung an das Volk wandte, sprach er das Wort: Großes Erleben macht ehrsüchtig und im Herzen fest.

Niemals ist unser Kaiser, ist unser Volk anderen Sinnes gewesen. Auch jetzt nicht. Geniale Führung und unerhört heldenhafte Leistungen haben ehrene Tatkunden geschaffen. (Bravo! recht.) Auch die innere Ermüdung, mit der der Feind rechnete, war ein Trugschluß. Mitten im Orange des Kampfes draußen hat der deutsche Reichstag in dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst eine neue Schutz- und Trugwehr schaffen helfen.

Hinter dem kämpfenden Heere steht das arbeitende Volk.

(Bravo!) Die Kieselkraft der Nation ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel. Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Gegner es sich dachten, aber ein einziges gewaltiges, festgeordnetes Heerlager mit unerschöpften Hilfsmitteln, das ist das deutsche Reich.

(Bravo!) fest und treu im Bunde mit den kampf-erprobten Waffenbrüdern unter den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Tathnen. Unbeirrt durch die Reden unserer Feinde, die uns bald Welteroberungspläne, bald verzweifelte Angstrufe nach Frieden andichteten, sind wir entschlossen dahingekritten und schreiten so weiter. (Bravo! recht.) Immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für unsern Volkes Dasein, für seine freie und gesicherte Zukunft, immer bereit, um diesen Preis die Hand zum Frieden zu bieten. Denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volk, vor der Menschheit. (Bravo!) Unseren bisherigen Erklärungen der Friedensbereitschaft sind unsere Gegner ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weiter gegangen.

Nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Se. Majestät dem Kaiser persönlich der schwerste Entschluß, den je ein Deutscher zu fassen gehabt hat, der Befehl der Mobilmachung, der ihm durch die russische Mobilmachung abgerufen wurde. Während dieser langen und schweren Kriegsjahre bewegte den Kaiser der einzige Gedanke, wie einem gesicherten Deutschland nach siegreich gefochtenem Kampfe wieder der Frieden bereitet werde. Niemand kann das besser bezeugen als ich, der ich die Verantwortung für alle Regierungshandlungen trage. In tiefstem sittlichen und religiösen Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser jetzt den

Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion für gekommen.

Se. Majestät hat deshalb in vollem Einvernehmen und in Gemeinschaft mit seinen hohen Verbündeten den Entschluß gefaßt, den feindlichen Mächten den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. (Lebhaftes Bravo! Bewegung.) Heute morgen haben wir den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Staaten wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz eine entsprechende

an alle feindlichen Mächte gerichtete Note mit der Bitte um Übermittlung übergeben. Das Gleiche geschieht heute in Wien, in Konstantinopel und Sofia. Auch die übrigen neutralen Staaten und Seine Heiligkeit der Papst werden von unserm Schritt benachrichtigt.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald zwei und einem halben Jahr in einem großen Teil der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, trifft die Menschheit in ihren wertvollsten Errungenschaften. Sie droht den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen.

Deutschland und seine Verbündeten, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei haben in diesem Kampf ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unerschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm im Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die gesamte Lage zu der Erwartung weiterer Erfolge berechtigt. (Bravo! recht.)

Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhmestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Überzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihnen aufgeworbenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen (Bravo! recht), zugleich aber von dem Wunsche befeelt, weiteres Blutvergießen zu verhüten, und den Greuel des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor

alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten.

Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen werden, und die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu sichern, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens.

Wenn trotz dieses Anerbietens zu Frieden und Versöhnung der Kampf fortbauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. Sie lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab. (Bravo! und Gänzelatzen.)

Meine Herren! Im August 1914 rollten unsere Feinde die Machfrage des Weltkrieges auf.

Heute stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens.

Wie die Antwort unserer Feinde lauten wird, warten wir mit der Ruhe ab, die uns unsere äußere und innere Kraft und unser reines Gewissen gibt. (Bravo!) Lehnen die Feinde ab, wollen sie die Weltlast von allem Schrecklichen, was danach folgen wird, auf sich nehmen, dann wird bis in die letzte Hütte hinein jedes deutsche Herz auf neue aufblühen in heiligem Zorn gegen die Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden keinen Einhalt tun wollten. (Bravo! rechts.)

In schicksalsschwerer Stunde haben wir einen schicksalsschweren Entschluß gefaßt. Er ist durchtränkt mit dem Blute von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder, die ihr Leben gelassen haben für der Heimat Sicherheit. Menschenmord und Menschenhand können in diesem Völkerringen, das alle Schrecken irdischen Lebens, aber auch die Größe menschlichen Mutes und menschlichen Willens in nie gekannter Weise enthüllt hat, nicht bis an das Letzte heranreichen. Gott wird richten. Wir wollen fürchtlos und aufrecht unsere Strafen ziehen zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit. (Bravo! Handklatschen im Hause und auf der Tribüne.)

Herr Präsident (Dr. Spahn): Herr Präsident, nach dieser Rede des Reichstanzlers beantrage ich die Vertagung unserer Sitzung mit der Ermächtigung, daß Herr Reichstanzler die nächste Sitzung anberaunt werden kann.

Herr Reichstanzler (Dr. Spahn): Nach der bedeutungsvollen Rede des Reichstanzlers stehen wir vor einer Handlung der Reichsregierung von einer Tragweite, die sich heute in ihren Folgen noch gar nicht übersehen läßt. Meine Freunde wünschen in eine Besprechung der Rede des Reichstanzlers einzutreten, nicht in einer langen Rede dazu Stellung zu nehmen, aber doch, um unseren Standpunkt in einer Erklärung niederlegen zu können. Es scheint uns der Wichtigkeit dieser Haupt- und Staatsaktion, die sich in dieser gemeinsamen Note verkörpert, zu entsprechen, auch unsererseits auf deren Bedeutung hinzuweisen. In diesem Punkte widerspreche ich dem Antrage Spahn und gebe meinerseits an, entweder morgen eine Sitzung zur Besprechung der Rede abzuhalten oder zu einer Abendstunde dieser Sitzung etwa um 5 Uhr fortzusetzen, um in diese Besprechung einzutreten. Ich bitte den Antrag Spahn abzulehnen.

Herr Reichstanzler (Dr. Spahn): Auch meine Freunde sind der Meinung, daß sie zu der hochbedeutungsvollen Rundgebung, die wir heute erleben, Stellung zu nehmen verpflichtet sind, und ich glaube, daß das in einer Weise geschehen kann, die dem Vaterlande zum Nutzen gereicht. Ich schreibe mich daher namens meiner Freunde dem Antrage Bassermann an.

Herr Reichstanzler (Dr. Spahn): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir uns dem Antrage Bassermann anschließen (Heiterkeit und Zurufe), wenn Sie wollen, auch dem Antrage Graf Westarp. Ich hoffe, daß aus dem Hause auch die genügende Zustimmung kommen wird, damit dieser von Parteien der verschiedensten Richtung gestellte Antrag angenommen wird. Gerade darin, daß die Parteien verschiedenster Richtungen das dringende Bedürfnis haben, auch die Stimme des deutschen Reichstages zur Geltung zu bringen, liegt die Gewähr dafür, daß diese Besprechung wirklich notwendig ist. Wir halten sie deshalb für notwendig, weil ja die Reichsregierung selber das Versprechen abgegeben hat, daß, wenn die Zeit gekommen ist, das Volk die Freiheit der Aussprache über die Kriegs- und Friedensfrage haben werde, und damit hat vor allen Dingen der deutsche Reichstag in erster Reihe das Wort, um vor dem Volke auszusprechen, was er zu sagen hat.

Der Antrag Spahn wird mit den Stimmen des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der großen Mehrheit der Sozialdemokraten angenommen.

Damit ist der Antrag Bassermann erledigt. Präsident Dr. Kaempf: Ich werde also meinerseits Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung festsetzen. Meine Herren, in diesem großen historischen Moment möchte ich der Anschauung des Reichstages und des ganzen Volkes mit dem Worte Ausdruck geben: Die Reichsregierung wird für eine weitestgehende Vollständigkeit und große Politik Volk und Volksvertretung stets einmütig hinter sich haben. Damit schreibe ich die Sitzung.

Schluß 2 1/2 Uhr.
Beim Verlassen des Reichstages wurde der Reichstanzler von der überaus zahlreich versammelten Menge mit lebhaften Rundgebungen begrüßt, für die der Reichstanzler herzlich dankte.

Politische Tageschau.

Die Wiedereinberufung des Reichstages.

Wie der „Lof.-Anz.“ meldet, nahm man Dienstag Abend in Berliner Reichstagskreisen an, daß der Reichstag nicht wieder vor dem Januar, aber bestimmt Mitte Januar einberufen werden wird, es sei denn, daß neue Überraschungen sich ereignen würden.

Der „Fünftageausbruch“.

Der aus Reichstagsabgeordneten gebildete, dem Kriegsamt angegliederte sogenannte „Fünftageausbruch“ wird nicht vor dem 18. Dezember in Tätigkeit treten. In ihm sind vertreten: die Deutschkonservativen durch die Abgeordneten Schiele und Graf Westarp, die Deutsche Fraktion durch Freiherrn von Wangenheim, das Zentrum durch die Abgeordneten Gröber, Müller-Judva und Dr. Spahn, die polnische Fraktion durch den Abgeordneten Senba, die Nationalliberalen durch die Abgeordneten Bassermann und Dr. Kiefer, die Fortschrittliche Volkspartei durch die Abgeordneten Carsten und Goltzheim, die sozialdemokratische Fraktion durch die Abgeordneten Bauer (Breslau), Ebert, Legien und schließlich die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft durch die Abgeordneten Dittmann. Den Vorsitz führt Abgeordneter Goltzheim.

Österreichische Ordensauszeichnungen für die Besatzung der „Deutschland“ von der deutschen Ozeanreederei.

Boemanns Telegraphisches Büro berichtet: Bei der Begrüßung der Besatzung des Handelsdampfers „Deutschland“ teilte der Vorsitzende der deutschen Ozeanreederei Dr. Lohmann mit,

daß der verstorbene Kaiser Franz Joseph von Österreich noch kurz vor seinem Tode die gesamte Besatzung der „Deutschland“ durch Ordensverleihungen ausgezeichnet habe. Es erhielten Kapitän König das Konturkreuz, die Offiziere Krapohl und Gyring sowie der Obermaschinist Klees das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, der Verwalter Kessel, die Maschinisten Krüger, Kießling und Wegener das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und die übrigen Mannschaften das silberne Verdienstkreuz. Außer der Besatzung erhielten österreichische Auszeichnungen: Von der deutschen Ozeanreederei in Bremen Präsident Dr. Alfred Lohmann das Konturkreuz, Hilfen sen. Paul Hilfen jun., Lloydkapitän Hinrich in Baltimore und die Prokuristen Hoyer und Hoppe in Bremen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, von der Firma Friedrich Krupp, Germania-Werke in Aiel, Schiffsbaudirektor Jekmann das Offizierskreuz, Oberingenieur Tschel und Schiffsbauingenieur Prusse das Ritterkreuz desselben Ordens.

Kaiser und König Karl

ist Dienstag früh in Budapest eingetroffen.

Der Regent des Königreichs Polen.

Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ mitteilt, ist Erzherzog Karl Stefan von Österreich als Regent des Königreichs Polen in Aussicht genommen.

Holländische Anleihe.

Die Zweite holländische Kammer hat den Gesetzentwurf über eine Anleihe von 125 Millionen Gulden angenommen.

Das neue französische Kabinett.

Die „Agence Havas“ meldet: Man kann das neue Ministerium als endgültig gebildet ansehen. Seine Zusammenlegung wird Mittwoch Vormittag amtlich bekannt gegeben werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung sich am Nachmittag des gleichen Tages dem Parlament vorstellen wird. Briand hat Dienstag Vormittag mit seinen künftigen Mitarbeitern beraten. — Nach einer weiteren Havas-Meldung setzt sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammen: Vor- und Außenminister: Briand, Justiz und Unterricht: Viviani, Finanzen: Ribot, Inneres: Malon, Krieg: General Lyteuts, Marine: Admiral Laage, Volkswirtschaft (Handel und Industrie): Clementel, Transport und Zivil- und Militärverwaltung: Harriot, Kolonien: Doumergue, Bewaffnung und Herstellung von Kriegsmaterial: Albert Thomas.

Über die Sturmjungen in der französischen Kammer

entnehmen wir dem näheren Bericht noch: Der Abgeordnete Brizon erklärte zur Geschäftsordnung: „Ich habe keine Ausschreitungen gegen die Versammlung begangen, aber jemand hat mir die schlimmste Beleidigung zugefügt, die einem Franzosen zugefügt werden kann. Während ich lautstark meine Gedanken auseinandersetzte, hat man mich gefragt, wieviel ich dafür bezahlt bekomme. Ich habe mein Glas dem Beleidiger ins Gesicht geschleudert, und ich gestehe, wenn ich einen Revolver in der Tasche gehabt hätte...“ Der Tumult macht es Brizon unmöglich, weiter zu sprechen.

Neuer französischer Generalresident in Marokko.

Nach einer Meldung aus Paris ist General Gouraud als Nachfolger Lyteuts zum Generalresidenten Frankreichs in Marokko ernannt worden.

Eine Verschärfung des englischen Vorgehens gegen die Neutralen

wird in der schwedischen Presse im Zusammenhang mit der Zusammensetzung des neuen englischen Ministeriums ziemlich allgemein erwartet. So gar die entsetzlichen „Daens Kpheter“ erklären in einem Leitartikel: Es ist überaus wahrscheinlich, daß die skandinavischen Länder samt und sonders erfahren werden, was es heißt, daß jetzt Edward Carson Marineminister ist. In seinem Amt wird ein guter Teil ihrer Geschäfte entschieden werden, und die Neutralen wissen ungefähr, was es für sie bedeutet, wenn eine verschärfte Kriegführung angeordnet wird. — „Nya Dagligt Allehanda“ greifen einen Vorschlag der norwegischen Zeitung „Morgenbladet“ auf, nach welchem die seefahrenden Neutralen sich zusammenschließen sollten, um gemeinsam den englischen Bedarf an Schiffsraum auszunutzen und dadurch eine rücksichtsvollere Behandlung herbeizuführen, und meint: Zweifellos ist für die Neutralen der Zeitpunkt gekommen, mit Aussicht auf Erfolg ihr Recht zu wahren. England muß seine Truppenkontingente an einzelnen Fronten bedeutend erhöhen und dadurch einen noch größeren Teil seiner stark verringerten Handelsflotte in Anspruch nehmen. Für seine Einfuhr wird es also mehr als je auf die Schiffsfahrt der Neutralen angewiesen sein.

Lloyd George über die Vermittlungsfrage.

Wie der Londoner Gewährsmann der „Post“ berichtet, äußerte sich Lloyd George vor einigen Tagen bei den Besprechungen mit Parlamentariern, er werde keine Friedensvermittlung von Wilson annehmen und auch Amerika keine Teilnahme an der Friedenskonferenz zuzubilligen. Nach Lloyd Georges Meinung dürfen

an solchen Verhandlungen nur die Kriegsführenden teilnehmen, weil dann die Verbandsmächte in günstigerer Lage wären.

Nach einer Depesche der Exchange Telegraph Company aus Newyork sagt dagegen der pazifistische englische Abgeordnete Trevelyan in einem offenen Brief an den Präsidenten Wilson, in dem er diesen auffordert, sich um einen baldigen Frieden zu bemühen: England begann den Krieg als das reichste Volk und wird vermutlich auch das reichste Volk bleiben. Bis zur Offensive an der Somme war das gewaltige Menschenopfer der britischen Jugend den Durchschnittsengländern nicht zum Bewußtsein gekommen, aber jetzt wird die Kriegsmüdigkeit in England allgemein.

Das englische Unterhaus.

das sich am Dienstag wieder versammelte, zeigte große Bewegung und viel Aufregung. Die auffallendste Veränderung war das Erscheinen des früheren liberalen Ministeriums auf den vordersten Bänken der Opposition. Da Lloyd George und Asquith infolge Unwohlseins abwesend waren, wurde zugestimmt, daß die umfassenden Erklärungen über das Regierungsprogramm und die Debatte darüber bis nächste Woche verschoben werden sollen.

Reuter meldet amtlich: Lloyd George hat sich eine starke Erklärung zugezogen und darf das Haus nicht verlassen. — Asquith, der sich in Walmer befindet, ist von einer heftigen Infektion befallen worden. Er wird dort einige Tage verbleiben müssen.

Der englische Arbeiterminister Henderson über die Gefahr eines vorzeitigen Friedens.

Wie Reuter meldet, hat Minister Henderson in Clapham eine Rede gehalten, in der er sagte, er hoffe, daß jeder Bürger einsehen würde, daß England mit dem Krieg noch nicht zu Ende sei. Wenn England die Feinde nicht überwinde, dann sei die Zukunft zu schrecklich, als daß man auch nur einen einzigen Augenblick daran denken könnte. Er möchte jedermann vor der Gefahr eines vorzeitigen Friedens warnen. Englands amerikanische Freunde und die anderen Neutralen sollten tun, was sie können, um einen Bölkerbund zustande zu bringen, der sich auf den Prinzipien der schiedsgerichtlichen Austragung von Differenzen aufbaue. Redner wolle sich ihnen gerne anschließen, aber nicht jetzt. Wir wollen keinen Frieden, bei dem Belgien, Frankreich und Rumänien in der Lage sein würden, in der sie jetzt sind.

Wie die Engländer im Jahre 1912 über Lloyd George dachten.

Wieder einmal steht Lloyd George im Mittelpunkt des politischen Kampfes in England. Er ist jetzt der „starke Mann“, von dem England die Rettung und den Sieg erwartet. Vor dem Kriege dachte man etwas anders über ihn. Als im Jahre 1912 die — nach deutschem Muster geschaffene — gesetzliche Arbeiterversicherung in Kraft trat, stieß ihre Durchführung auf ernstlichen Widerstand fast aller beteiligten Kreise, so daß die Regierung sogar zur Reklame ihre Hilfe nahm. Der Groll richtete sich namentlich gegen Lloyd George. Bezeichnend für die damalige Meinung großer Teile Englands über ihn war eine Scherzfrage, die ein Industrieller aus Leeds stellte: „Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Unfall (accident) und einer Katastrophe?“ und die Antwort darauf: „Ein Unfall ist es, wenn Lloyd George ins Wasser fällt, und eine Katastrophe, wenn er gerettet wird.“ Und jetzt zittert England wohl gar, wenn Lloyd George zur Konferenz nach Paris fährt; das Schicksal Risikogewinners steht gar zu warnend vor aller Augen!

Zur Lage in Griechenland.

„Corriere della Sera“ meldet aus Athen, mit Ausnahme der italienischen Kolonie sind die Kolonien der Entente bereits vollzählig im Piräus eingeschifft worden. Wegen einer strengen Durchführung der Blockade sollen die Brücke von Chalkis sowie der Kanal von Korinth scharf überwacht werden, um bei dem ersten Anzeichen von Feindseligkeit den Peloponnes vom übrigen Griechenland abzuschneiden zu können.

Nach einer weiteren Meldung des „Corriere della Sera“ verschärft sich die Opposition gegen die venizelistische Bewegung ebenso wie die Anhängererschaft an den König zunimmt. Selbst Personen, die sich bisher von der Politik streng fern gehalten hätten und sogar viele Venizelisten, seien dieser Opposition beigetreten.

Amerika und die Friedensfrage.

Ein sehr hoher Beamter der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Vermittlungsangebot und keine Friedensvorschläge gemacht haben und dieses auch nicht in der nächsten Zukunft zu tun gedenken, außer, wenn in den Weltverhältnissen eine ganz unerwartete Wendung eintreten sollte.

Eine zweite amerikanische Note in Sachen des freien Weltverkehrs.

Das Washingtoner Staatsdepartement hat wegen der Verweigerung des freien Verkehrs für den österreichisch-ungarischen Postkoffer eine zweite Note an Großbritannien und Frankreich gerichtet, in der es heißt, daß Amerika die ungehinderte Überfahrt für ein anerkanntes Recht des diplomatischen Verkehrs halte.

Die Einschränkung des öffentlichen Verkehrs.

Die am Montag vom Bundesrat beschlossene und mit Ausnahme des § 2 am Freitag in Kraft tretende Verordnung betreffend die Einsparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Als Lichtreklame gilt auch die Erleuchtung der Aufschriften von Namen, Firmenbezeichnungen usw. an Läden, Geschäftshäusern, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theatern, Lichtspielhäusern, wie überhaupt an sämtlichen Vergnügungstätten.

§ 2.

Alle offenen Verkaufsstellen sind von 7. Sonntag abends um 8 Uhr abends zu schließen. Ausgenommen sind nur Apotheken und Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln oder von Zeitungen als der Haupterwerbszweig betrieben wird.

§ 3.

Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungststätten aller Art sind um 10 Uhr abends zu schließen. Das gleiche gilt von Vereinen und Gesellschaftsräumen, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden.

Die Landeszentralbehörden und die von ihnen beauftragten Behörden werden ermächtigt, für bestimmte Bezirke oder Betriebe und in Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 1 1/2 Uhr abends zu gestatten.

§ 4.

Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden und sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden sowie öffentliche Vergnügungststätten aller Art. Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern und von Gebäuden zu gewerblichen Zwecken ist verboten. Ausnahmen können von den Polizeibehörden zugelassen werden. Die Bestimmung in Absatz 1 Satz 1 hat hierbei Anwendung zu finden.

§ 5.

Die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze ist bis auf das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige Maß einzuschränken.

Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 6.

Die elektrischen Straßenbahnen und straßenbahnähnlichen Kleinbahnen haben ihren Betrieb soweit einzuschränken, wie es sich irgend mit den Verkehrsverhältnissen vereinbaren läßt.

Die Aufsichtsbehörden können die entsprechenden Anordnungen treffen.

§ 7.

Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten.

Die zuständigen Polizeibehörden sind berechtigt, Ausnahmen zu gestatten.

§ 8.

Nach den Vorschriften der §§ 1 bis 3, 4, Absatz 2 Satz 1, § 7 oder den aufgrund der §§ 4 Absatz 1, 5, 6 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916, die Vorschrift im § 2 mit dem 1. Januar 1917 in Kraft.

Der Reichstanzler bestimmt den Tag ihres Außerkrafttretens.

Vom deutschen Städtetag.

Außer den umfangreichen Beratungen über Nahrungsmittelfragen, an denen der Präsident des Kriegsernährungsamtes Erzengel von Batock teilgenommen hat, hat der Vorstand des deutschen Städtetages unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von München Dr. von Borst noch eine weitere Sitzung abgehalten, in der neben einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten mehrere für die Allgemeinheit sehr wichtige Gegenstände behandelt worden sind. So ist erneut gegen die Erhöhung der Kohlenpreise Stellung genommen worden. Weiter ist beschlossen worden, mit Rücksicht auf Schwierigkeiten, die durch die fortschreitende Inanspruchnahme der städtischen Wirtschaftssperre für Seereszwecke entstehen, eine Organisation der Lieferung von nicht für den Dink in Felder verwendbaren Erntepferden und eine Erhöhung des bei der Requisition gezahlten Preises zu beantragen. Eingehend wurde auch die Finanzlage der Städte besprochen; es soll erneut und nachdrücklich darum gebeten werden, die städtischen Kriegskosten aus Reichsmitteln zu erstatten. Zur Stärkung unserer Finanzkraft überhaupt will der Städtetag seinerseits den bargelegten Verkehr nach Möglichkeit fördern. Eine umfassende Zusammenstellung über die bisherige Tätigkeit der Städte auf diesem Gebiete lag im Entwurf bereits vor. Zur Beschlußfassung über die einzelnen vom Städtetag wegen des bargelegten Verkehrs zu ergreifenden Schritte wurde ein besonderer Vorstandsanschluß gewählt, dessen Vorsitz Erzengel Wermuth übernommen hat, während als Mitvorsitz außer dem Geschäftsführer Dr. Luther die Oberbürgermeister Dr. Ebeling, Dessau, Dr. Scholz-Charlottenburg und Siegrist-Karlsruhe gewählt wurden.

Provinzialnachrichten.

Schwefel, 10. Dezember. (Tüblicher Unfall.) — Bei Schwefel. Überfahren und tödlich verunglückt wurde der Ortsarme Johann Gudomski von einem beladenen Dünngewagen des Grundbesizers Stange von hier. S. ist bald nach seiner Einlieferung in das Kreisstrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Verkauf hat der Bisher Friedrich Weber in Schwefel sein in der Mühlentstraße gelegenes Grundstück an die Michael Gurschischen Eheleute von hier für 8000 Mark. Die Übernahme ist bereits erfolgt. — Rosenbergs, 11. Dezember. (Einbruchsdiebstahl.) — wurden in einer der letzten Nächte auf dem Gute Groß Albrecht verübt. Die Diebe erbrachen vier Stallungen der Infanterie und stahlen drei fette Schweine und etwa 20 Hühner. Um sicher zu sein, von den Bewohnern bei ihrer Diebesarbeit nicht überfaßt zu werden, haben sie die Türen der

Wohnhäuser von außen verammelt, sodass die Leute des Morgens nicht aus dem Hause konnten. Bei dem herrschenden Sturm wurde von dem nächtlichen Treiben der Diebe nichts gemerkt. Die gestohlenen Tiere sind anscheinend mit einem Wagen fortgeschafft worden.

Bromberg, 12. Dezember. (Entdeckung eines Samstages.) Ein großes Lager von Lebensmitteln wurde bei einer Hausdurchsuchung entdeckt. Vorgefunden wurden u. a. 2 geschlachtete Kühe mit Hellen, ein halbes Schwein, 3 geschlachtete Ziegen, 10 Stüde Scheweinefleisch, 12 Stüde Ziegenfleisch und 2 Schinken; weitere 85 Pfund Rind- und Ziegenfleisch waren bereits in Kältnis übergegangen. Ein großer Teil des Fleisches war nicht untersucht. In einem Zimmer, das gewaltsam geöffnet wurde, fand man noch 16 Sad Roggen, in einem anderen 3 Sad Roggenstrot und 1 Sad Roggenmehl vor. Die vorgefundenen Vorräte wurden beschlagnahmt und enteignet. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

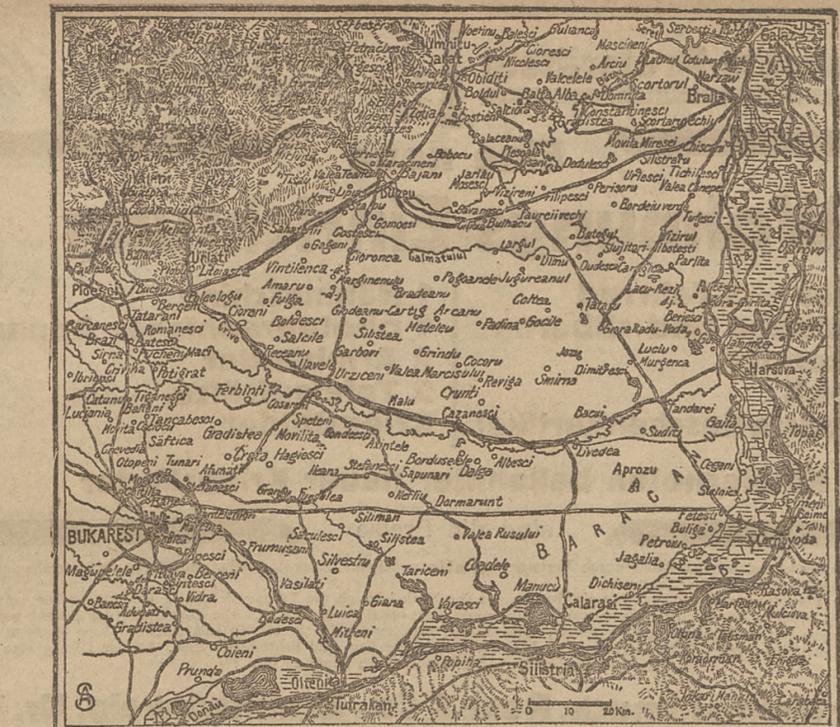
Posen, 10. Dezember. (In der letzten Stadtvorordnetenversammlung) erfolgte die Bewilligung von 30 000 Mark zu Weihnachtsgeschenken für städtische Beamte, Lehrer, Arbeiter, wie die im Felde stehenden Truppen. Außerhalb der Tagesordnung nahm der Oberbürgermeister Anlaß, einem über ihn umgehenden Gerücht mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Er bezeichnete diese Gerüchte, wonach er aufgrund seiner Stellung sich besondere Lebensmittelvorräte beschafft habe, als „erstunken und erlogen“, und betonte, er wünschte, daß jeder Haushalt so kriegsgemäß lebe, wie der seinige.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 14. Dezember. 1915 Abzug der englisch-französischen Truppen vom Kap Suvla. 1914 Kampflöse Räumung von Belgrad seitens der Österreicher. 1913 Feiertliche Vereinnung der Insel Areha mit Griechenland. 1906 Unterzeichnung des Abkommens zwischen England, Frankreich und Italien betreffend Abyssinien. 1905 † Heinrich Leutemann, berühmter Tiermaler. 1875 † Großherzogin Alice von Hessen. 1870 Kapitulation der Festung Montebello. 1861 † Heinrich Marschner, hervorragender Opernkomponist. — † Prinz Albert, Gemahl der Königin Viktoria von England. 1818 Anfall der Insel Helgoland an England.

Thorn, 13. Dezember 1916.

(Die Grundsätze für Urlaubserteilung.) Auf die Eingabe des Präsidenten des Deutschen Handelstages wegen militärischer Beurteilungen von Angehörigen der Industrie und des Handels hat das preussische Kriegsministerium folgenden Bescheid erteilt: In einem Erlaß des Kriegsministers sind erst kürzlich sämtliche Truppenteile neuerdings darauf hingewiesen worden, daß neben den Beurteilungen für die Landwirtschaft auch die Angehörigen aller übrigen Berufsstände, soweit es die dienstlichen Interessen zulassen, möglichst gleichmäßig bei der Urlaubsverteilung berücksichtigt werden sollen. Besondere Rücksicht wird dabei bei den verheirateten Leuten genommen werden. So sehr die dortigen Ausführungen vom Kriegsministerium gemüßigt werden, läßt sich aber bei den hohen Anforderungen, die gerade gegenwärtig an die Gefechtsstärke der Truppen gestellt werden müssen, leider nicht ermöglichen, den Kaufleuten und Angehörigen der Industrie- und Handelsunternehmungen allgemein einen Weihnachts- und Neujahrsurlaub von längerer Dauer zu gewähren. Soweit es sich jedoch nach den gegebenen Gesichtspunkten und bei der Art der jeweiligen Verwendung der Truppenteile durchführen läßt, werden dortige Anregungen Berücksichtigung finden.



Zu den Kämpfen nordöstlich von Bukarest.

Die rumänischen Heeresberichte schweigen sich über den Fall von Bukarest und die kurz vorhergehenden und sich daran anschließenden militärischen Vorgänge noch immer aus. Dagegen berichten die Russen mit anerkennenswerter, allerdings durchsichtiger Offenheit über die Niederlage ihrer Bundesgenossen. Allerdings schieben sie die

Verantwortung dafür ausschließlich den Rumänen zu. Wahrscheinlich wird es jetzt im Nordosten von Bukarest zu entscheidenden Kämpfen kommen, wenn es gelingt, die auf der Flucht befindlichen russischen und rumänischen Heeresreste zum Stehen zu bringen.

— (Die Meldungen für Beschäftigung in der Kriegsindustrie.) In weiten Kreisen der Bevölkerung, besonders unter den Frauen, scheint die Auffassung zu herrschen, daß das Kriegsamt oder das Kriegsarbeitamt Arbeitsstellen vermittelt. Das ist nicht der Fall. Arbeitssuchende müssen sich an die öffentlichen Arbeitsnachweise wenden, denen vom Kriegsamt aus jede Unterstützung zuteil wird. Außerdem werden durch die Arbeitsstellen in der Provinz, sowie durch die stellb. Generalkommandos demnächst Bekanntmachungen erlassen werden, die zur freiwilligen Meldung von Arbeitskräften, besonders von Hilfsdienstpflichtigen, für bestimmte Arbeitsarten aufrufen. Aus diesen Aufrufen wird zu ersehen sein, wo Meldungen entgegengenommen werden.

— (Freiwillige Ablegerung von Fahrradereifungen.) Um der Bevölkerung nochmals Gelegenheit zu geben, die durch die

Bekanntmachung vom 12. 7. 16 beschlagnahmten Fahrradereifungen freiwillig an die Sammelstellen abzuliefern, ist eine erneute Ablegerungsfrist für die Zeit vom 15. Dezember 1916 bis 15. Januar 1917 festgesetzt worden. Nach Ablauf dieser Frist wird zur Enteignung geschritten werden. Die alsdann zu zahlenden Preise werden vermutlich 10 v. H. unter den jetzt festgesetzten Preisen liegen. Es kann den Besitzern von Fahrradereifungen nur dringend empfohlen werden, diese letzte Frist zur freiwilligen Ablegerung zu benutzen, da das alsdann einsehende umständliche und langwierige Enteignungsverfahren Zeitverluste und Unbequemlichkeiten im Gefolge hat. (Der Deutsche Sprachverein.) Zweigverein Thorn, hielt Montag Abend 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer des Artushofs seine Jahreshauptversammlung ab, die als ersten Punkt der Tagesordnung einen interessanten Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Albert über Goethes „Märchen“ brachte. Redner sprach über die Zeit der französischen Revolution, deren anarchistischer Geist sich über die Grenze hinaus auch auf Deutschland zu übertragen drohte. Die hervorragenden Vertreter der deutschen Literatur, deren damalige

Geisteszeugnisse stark den Stempel jener wirren, vollen Zeit tragen, einte bis zur Herrschaft Napoleons und dem Sturz des Königs die Sympathie für die französischen Freiheitsbestrebungen; doch erfolgte nach diesem Abschnitt die langsame Abbröckelung. Goethe mit seiner tiefgehenden Reifung und Kunstanschauung fürchtete von der Revolution einen verderblichen Einfluß auf das deutsche Leben. Er war in den folgenden Jahren bemüht, die Ereignisse der Revolutionszeit auszugestalten. Erst dramatisch und lobann im Märchen, als Abwehr aller französischen Revolutionseinflüsse. In der Märchenform versuchte es Goethe dreimal, brachte aber, während die ersten beiden Arbeiten Entwurf blieben, nur die dritte als „Märchen von der grünen Schlange“ fertig heraus. Dieses Märchen veranschaulicht in seinen Figuren und im Aufbau seiner Handlung die damaligen Verhältnisse am Weimarer Hofe, mit den Gestalten der Herzogin Julie, des Herzogs Karl August, Goethes, seiner Christine Nulpius und des Ministers von Frisch im Vordergrund; es ist ein Stück Geschichte, deren Wirren sich dank der Arbeit der führenden Geister und der umfassenden Aufklärung lösen und einen Ausblick gestatten in eine glücklichere Zukunft. Redner schloß mit einem Vergleich des geschäftlich Gewordenen und des Weltfriesen der Gegenwart, der sich uns hoffentlich gleichfalls in nicht zu ferner Zeit als ein Bild aus verwirrter Vergangenheit mit einem Ausblick auf eine schönere Zukunft darstellen wird. — Nach Dankworten des Vorsitzers an den Vortragenden begann der geschäftliche Teil mit Erstattung des Jahresberichts, dem zu entnehmen ist, daß dem Verein, die von der Beitragsleistung entbundenen Kriegsteilnehmer ausgenommen, 134 zahlende Mitglieder angehören, gegen 130 Mitglieder im Vorjahre. Die Vereinskasse schließt ab für 1916 mit einer Einnahme von 512,15 Mark, einer Ausgabe von 460,45 Mark und einem Bestand von 51,70 Mark, welcher bei der Norddeutschen Kreditanstalt angelegt ist. Der Richtigebefund des Abchlusses wurde festgestellt und Entlastung erteilt. In den Vorstand auf die unbesetzte Stelle des Schriftführers wurde Herr Oberlehrer Wiemer gewählt, der die Wahl annahm. Das Amt des Kassierers übernimmt wegen der durch den Krieg bedingten schwierigen Verhältnisse, wie im Vorjahre, der Vorsitz Herr Oberlehrer Dr. Mandorn. Bei der Wahl des aus 36 Mitgliedern bestehenden Hauptvorstandes, aus dem alljährlich je nach dem Stande der Vereinskasse ein Drittel ausscheidet, wurde für die Wiederwahl der ausscheidenden 12 Mitglieder gestimmt. Der Vorsitz machte sodann Mitteilung von der Bildung eines durch das stellvert. Generalkommando des 17. Armeekorps angeregten Ausschusses für Sprachreinigungsbestrebungen und verlas die Namen der ihm angehörenden Mitglieder. Die erste Ausschusssitzung hat am 2. Dezember im Gouvernament stattgefunden, und es ist die Verteilung von Verteilungsausschüssen an die verschiedenen Berufsstufen beschlossen worden. Als anerkennenswerten Fortschritt erwähnte der Vorsitz die Zulassung von Zeitungserlegern 16 größerer Städte, bei Zusammenstellung neuer Einwohner- (Märchen-) Blätter fremdsprachliche Bezeichnungen nach Möglichkeit auszuschalten, und behauerte u. a., daß das erfreuliche Bestreben des früheren Direktors unseres Stadttheaters, Schröder, die Bezeichnungen auf dem Theaterzettel zu verdeutschen, nicht mehr fortgesetzt werde; das Vorzeichen des Stadttheaters von der Festauführung des Vaterländischen Frauenvereins weise z. B. die abänderungsfähigen Bezeichnungen „Kubikuum“, „Prolog“, „In Szene gesetzt“, „Foyer“, „Billette“ usw. auf. Hierauf schloß um 10 1/2 Uhr die Versammlung.

Stellenangebote

Maurer und Bauarbeiter
steht bei hohem Lohn sofort ein
Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Akkord-Poker
steht sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft,
Fischerstraße 59.

Zischler, Kutscher
der an selbständiges, sauberes Arbeiten gewöhnt ist, für dauernde Beschäftigung baldigt gesucht.
Julius Grosser, Baugeschäft,
Thorn, Grabenstraße 32.

Zischler
für Akkord-Arbeit steht sofort ein
M. Bartel, Waldstr. 13.

Zischler und Lehrlinge
sucht
J. F. Tober,
Zischlermeister, Thorn.

Glasergefellen und ein Arbeitsburche
bei Stundenlohn 0,75 - 1,00 sofort gesucht,
Otto Zakaszewski, Schuhmacherstr. 12.

Lehrling, Gehilfen
Sohn achtbarer Eltern, sowie einen (kann auch kriegsbeschädigt sein) sucht
Patzke, Friseur,
Thorn, Mellentstr. 59.

Gütleerlehrlinge bei höherem Lohn, geb. sowie 1 Bau-
burche steht sofort ein
H. Mondry, Gerechtheitsstr. 29.

Für mein Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen

Lehrling.
Carl Seidel.

Erd-Arbeiter
und
Arbeiterinnen
werden bei gutem Lohne bei den Wasserleitungsarbeiten, Fort Dohna eingestellt.
Fr. Strehlau.
Einen älteren, zuverlässigen

Arbeiterfrauen oder Mädchen
für Hofarbeit stellen sofort ein
Max Hirsch & Krause,
Maschinenfabrik.

Musikantefrau
von sofort gesucht.
Przybill, prot. Dentist, Breitestr. 6.

Ein ehrliches, junges Mädchen
für einige Nachmittagsstunden gesucht.
Linbenstraße 40 b. 2.

Ein 14 bis 16jährig. Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Thorn-Moder. Amststraße 4, 1. links.

Kräftiges Schulmädchen
auf ein bis zwei Stunden täglich für leichte Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Bresse“.

Zu verkaufen

Spielfachen
billig zu verl. Bräudenstr., Bräudenstr.

Das Grundstück
Mellentstraße 124
mit Wohnhaus, Hofraum, Stallungen und Bauplatz ist zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Besitzer Troyke,
Gr. Neßau, Post Schripitz.

Umständehalber verkaufe mein in Bromberg an Berthestr. gelegenes
Hausgrundstück,
Wasserleitung, Gas und elektr. Licht vorhanden, 4 Wohnungen, 2 Bäder, 1 z. Z. lehrstehende Bäder mit Einrichtung (glatte Gage), Wieseinnahme 3 000 Mark. Anfragen erbeten an Frau A. Stolaczky, Bromberg, Polenerstr. 31.
Fast neuer

Kinderwintermantel,
für 5-6 jähriges Mädchen oder Knaben passend, preiswert zu verkaufen.
Zu erste in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Herrn-Winter-Mäster
sowie Leder-Gamaschen
zu verl. Tuchmacherstr. 5, 2. Eeg., links.

Ein wenig gebr. Pelztragen
(Kerz-Mantel) billig zu verkaufen.
Seehawer, Moder, Spritstr. 1, part

Ein paar lange
Extra-Schaff-Stiefel,
fast wie neu, preiswert zu verkaufen.
Mellentstraße 122, 1. rechts

Verkaufe billig:
„Der Mensch und die Erde“,
in 10 Glanzleder-Prachtbänden, sowie viele gute pädag. Bücher.
Seehawer, Moder, Spritstr. 1, part

Berich. gebr. Möbel,
darunter 1 Sopha, 1 Büffel, 1 ocker Tisch, Stühle u. a. m. billig zu verkaufen.
Baderstraße 16.

Rücheneinrichtung,
weiß, Bänken und Tischchen, weiß, Nähtisch, Chaiselongue, Weißtisch, Sopha zu verkaufen
Möbelhdlg. Mintner, Gerechtheitsstr. 30

Ein guterhaltener
Kinderwagen
steht zum Verkauf Tuchmacherstr. 4, 3.

Ein
Gaskrone
ist für 28 Mark zu verkaufen.
Zu erste in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Guterhaltener Waldtisch
steht billig zum Verkauf. Zu erfragen
Baderstraße 23, im Bondongeläch.

Ein fast neues Opernglas
(Verl. 100) zu verkaufen. Waldstr. 35, 1.

Paradiespapagei
billig zu verkaufen,
Brombergerstraße 26, partierre, westlicher Eingang.

Postkartons und Holzkisten
verkauft billig
F. Steffelbauer,
Breitestr. 46, 1 Treppe, am altst. Markt.

Zu kaufen gesucht

Kriegerfrau wünscht gute
Stellingswäsche zu kaufen.
Angebote unter Q. 2241 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Guterhaltene
Nähmaschine u. 1 Bettgestell
mit Matratze billig zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Z. 2275 an die Geschäftsst. der „Bresse“ erbeten

Shaukelstuder u. Puppenwagen,
guterhalten, gesucht.
Angebote unter R. 2277 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Rocallenschmuck, auch einzeln, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter O. 2278 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Kaufe
getragene Damen-, Herren-, Kinderkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche.
Frau M. Zurawski, Marienstr. 7, unten.

Zu kaufen gesucht ein kleiner echter Hund,
am liebsten Terrierhund.
Angebote mit Angabe des Preises unter M. 2262 an die Geschäftsst. der „Bresse“.

Gelächtpferde
kauft und zahlt die höchsten Preise
Kohlschmidt, Hofschlächterei,
Coppertstr. 8.

Eine Wohnung
an einzelne Leute zu verm. Dasselbst
Zafelapfel
zu verkaufen.
Zischlerstraße 5

Wohnungsangebote.

Altstadt. Markt 12. Gr. Laden
mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
Näheres
Heiligegeiststr. 16.

Laden mit angrenz. Werkstatt,
großer, heller Keller, Werkstatt ohne Wohnung, Speicher, alles von sofort oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Block, Heiligegeiststr. 6, oder O. Städtke, Talstr. 42, 1.
In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage

6 große Zimmer
nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft gibt
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Breitestraße 34
2 Wohnungen, I. u. III. Stock,
je 5 Zimmer mit Balkon, auch für Büro- oder Geschäftszwecke bestens geeignet, sofort zu vermieten.

Justus Wallis.
Wohn-, 3 Zim., Kabinett mit Säml. Zu-
behör, 2. Et., Vorraum und
bezw. Wohn-, 3 Zim., Säml. Zubeh.,
1. Etg., per 1. 10. oder später zu verm.
Edward Kohnert, Windstr. 5.

Wilhelmstadt.
4- und 5-Zimmerwohnungen,
Altehrstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres bei Portiersfrau
Altehrstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder
Gutmer Chaußee 49.

Moderne Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung und Vorgarten, eventl. Pferdebestall. Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Eine schöne
4-6-Zimmerwohnung,
herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, eventl. mit Pferdebestall und Burghofen zu vermieten. Näheres daselbst bei
Fanslau, Schmiedebergstr. 1.

Herrschafliche Wohnung
im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberl. Hoffmann bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erster hat Balkon und Erker, letztere ist mit Gogla ausgestattet. Burghofen und Pferdebestall ist vorhanden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Wohnungen, Brombergerstr. 60,
von 2, 3 und 5 Zimmern nebst reichlichem Zubehör von sofort oder 1. Januar 1917 zu vermieten. Daselbst

Laden nebst Wohnung
zu vermieten. Zu erfragen bei
C. Städtke, Talstraße 42, 1.

5 Zimmer mit Zubehör,
Schulstraße 22, 2 Tr.,
von sofort oder später zu vermieten.

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Burghofen
vom 15. Dezember zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

2 bornehm. einger. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Altes Saloz (Zunterhof),
Zugana von der Bräudenstraße.

Kleines, nett möbl. Zimmer
mit elektr. Beleucht. u. Bad ist von sofort oder später an eine Dame billig zu verm.
Gerberstraße 20, 2 Tr., rechts.

Gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Tuchmacherstraße 5, 2. Eeg., links.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
mit auch ohne Penz., zu verm. Zu erste.
Urbanowski, Wilhelmplatz 6, 3.

Möblierte Zimmer I mit elektr. Licht
sofort zu vermieten. **Strobandstr. 20**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Sohestr. 1, 2 Tr.

Ein löniges, gut möbl. Zimmer
von sofort oder später zu vermieten.
Brombergerstraße 72, 2. Tr., links.

Lagerkeller,
Klosterstr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.
H. Safian, Poststraße 14.

Geflügel-Verkauf
Donnerstag den 14. Dezember 1916,
von 2 Uhr mittags ab, auf dem
Altstädtischen Markt, Nordseite.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 14. Dezember d.
J. bis 31. Januar 1917 findet eine
Kontrolle der
Invaliden-Quittungstaxen
in Thorn statt.

Zudem ich dieses bekannt gebe,
weisse ich die Arbeitgeber daran hin,
daß sie zur Vermeidung einer Ordnungs-
strafe bis zu 150 Mark ver-
pflichtet sind, die Quittungstaxen
nebst Aufrechnungsbescheinigungen
sämtlicher von ihnen beschäftigten
Personen nebst den Lohnlisten mir
zur Einsicht vorzulegen, auch über
die an sie gezahlten Löhne und die
Dauer der Beschäftigung Auskunft
zu erteilen.

Arbeitgeber, die dieses zu tun ver-
hindert sind, haben einen mit den
Arbeitsverhältnissen vertrauten Ver-
treter damit zu beauftragen.

Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß für Dienstmädchen
mindestens Beitragsmarken der Lohn-
klasse 2 zu 24 Pfennigen zu ver-
wenden sind. Uebersteigt der Monats-
lohn 21 Mark so müssen Beitrags-
marken der Lohnklasse 3 zu 32 Pf.
benutzt werden.

Arbeitnehmer, für die der Arbeit-
geber — insbesondere bei der Ent-
lassung — nicht die erforderlichen
Beitragsmarken verwendet hat, wer-
den ersucht, dieses in meinem Büro,
Brombergerstr. 108, 1. Etage, an-
zukommen und zwar Dienstag oder
Freitag vormittags.

Thorn den 12. Dezember 1916.
Holle,
Kontrollinspektor der Landesver-
sicherungsanstalt Westpreußen.

Im Büro der Einkommensteuer-Ber-
atungskommission des Landrates
Thorn wird von sofort eine

Schreibhilfe
gebraucht.
Bewerbungsgesuche sind persönlich
Mauerstraße 70 abzugeben.
Der Landrat.

Schreiber
mit guter Handschrift sofort gesucht
Schriftliche Bewerbungen sind zu rich-
ten an den
Kreisamtschef Thorn.

Ersklassige PIANOS
in modernen
Ausführungen,
sowie gute gebrauchte.
Instrumente
kaufen Sie preiswert unter
weitgehendster Garantie
im **Musikhaus**
W. Zielke
Thorn
Coppernicusstr.
122

Photographische
Apparate
und
Bedarfsartikel,
Parfümerien
in größter Auswahl
— als passende Geschenke —
empfiehlt
Adolf Majer,
Photo-Zentrale,
Breitestr. 9. — Teleph. 875.

Zint- und Tuch-Gärge
stets vorrätig.
Tober, Bäderstraße 23.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Sausverwaltungen übernimmt.
Angebote unter E. 2280 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

W **eihnachts-Preisrätsel** **HOPSON**

Eine neue
Wohnungs-Einrichtung

1 Klavier — 1 Fahrrad
Je 1 goldene und silberne
Taschenuhr,
1 Teppich
Hochaparte Geschenkartikel

1 Nähmaschine
1 photographischer Apparat
2 Armbänder
2 Tafelaufsätze, versilbert
Kriegsbilder

Klaviernoten bekannter neuer Kriegslieder

sind die Preise

die wir unter die Löser des obenstehenden Rebus durch Verlosung gratis verteilen. Jeder Einsender der Lösung hat Anrecht auf einen dieser Preise. Die Versandkosten muss der Löser tragen.
Der Termin der Verteilung wird jedem Löser gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, bekanntgegeben. Antwort auf die Lösung wird innerhalb 4 Wochen erteilt. Briefe aus dem Felde können nicht beantwortet werden. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muss uns sofort in verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Briefumschlag mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für die Anknüpfung, d. i. Porto, Drucksachen und Schreiblohn usw., ist der Lösung eine 10-Pfg.-Briefmarke beizufügen. Schreiben Sie noch heute an den

Verlag für Heimschmuck, Rose & Co., Braunschweig, Nr. B 156.

Bei Kohlenknappheit empfehlen wir die Ver-
wendung von
Heizkoks.

Heizkoks brennt vorzüglich in Füllöfen, Kachel-
öfen und Herden.
Anheizung mit wenig Kohlen erforderlich, dann
Nachfüllen von Koks.
Beste Dauerbrandheizung!
Kokspreis: M. 1.45 für 1 Zentner ab Lager.
Verkaufsstelle: Ausstellung, Bäderstraße.

Elektrizitätswerke Thorn.

Puppen
sowie
Einzelteile
zu haben.
Gust. Heyer,
Breitestr. 6.

Puppenhüte, Puppenkleider, Puppenhände, Puppenfüßchen, Puppenstümpfe,

Eiserne Ofen
und
Spar-Rochherde
nur bewährte Fabrikate,
offert billigst in reichhaltiger Aus-
wahl
Paul Tarrey
Thorn.
Telephon 138. Altst. Markt 21.

Bianinos
von Seiler, L. Schmidt, Carl Quandt &c.
sind noch aus bestem altem Material und
echter Kupferbesetzung am Lager u. empf.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Damen-Hüte
vom einfachsten bis zum elegantesten
werden billigst verkauft, sowie Bel-
garifikationen neu angefertigt und umge-
arbeitet.
Anna Wisniewski,
Coppernicusstr. 5.

Sen
abzugeben.
Petzke, Ober Neffau
bei Bogdorz.

Kaufe
jeden Posten geschlachtete Gänse.
Angebote erbittet
H. Rapp, Fleischermeister,
Breitestraße 19. — Fernsprecher 225.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Bunsche
in besten Qualitäten empfehlen zum Fest
Sultan & Co.

Anthrazitkohlen und
oberschlesischen Hüttenkoks
liefert prompt
Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Wellenstr. 8. Tel. 640/641.

Fernleucht-Taschenlampen
— D. R. G. M. —
45 Meter weit leuchtend. 45
Carbid u. Carbid-Zischlampen.
Alleinvertrieb: **Technisches Geschäft, Gehlerstr. 31.**
Ein gut erhaltener, geb. größerer eiserner

Geldschrank
mit Flügeltüre, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Maß- und Preisangabe unter **G. 2257** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bettfedern
Daunen
Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosser
Elisabethstr. 18
begr. 1867 fernspr. 521

Weihnachtsplatten
für Grammophone und Sprechapparate,
Mund-Harmonikas, elektrische Taschen-
lampen und Batterien, Feuerzeuge, Ben-
zin, Zischlampen, Carbid u. Reparaturen.
Milch-Zentrifugen
große Auswahl, auch gegen Teilzahlung,
Zentrifugen- und Maschinenöl.
Reparaturen
an sämtlichen Fabrikaten, Patent-Fahrad-
Bereifung, erlaubt zu fahren, Beschäftigung
ohne Kaufzwang.
Katalfas,
Fahradfabrik u. Reparaturwerkstätte
Thorn, Altst. Markt 24, Fernspr. 447

Seife
verlaufe ich nicht,
aber anerkannt gute
Ersatzmittel
ohne Ton und wirklich schäu-
mend. Preisliste umloht.
Friedr. Görts,
Elberfeld, Schleifach 84.

Zentralfeuer-Patronen
in allen Kalibern zum billigsten Tages-
preise wieder vorrätig.
E. Peting, Schillerstr. 30.
25 000 Mark
zu 6 Prozent zu beziehen.
Angebote unter **D. 2279** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Vergrößerungen
nach jedem Bilde und Preislage
in bekannter guter Ausführung
empfiehlt
Atelier C. Bonath,
Breitestr. 2, Eingang Baderstr.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig er-
beten. — Mehrfach prämiert.

Petroleum
nicht mehr nötig
bei Gebrauch meiner neuen
Carbidlampen,
passend für Zimmer, Küche, Flur
und Gängen.
Höchste Leuchtstärke, geringe Brenn-
kosten und einfache Handhabung.
Ferner gleichzeitig als Kocher ver-
wendbar, fürs Feld sehr praktisch.
Große Auswahl
(von 3,50 M. an). Sowie
Carbid
zu billigsten Tagespreisen empfiehl
W. Zielke,
Coppernicusstraße 22.

Einen Posten
Gelehrts-Spiele
für Kinder — noch Friedensware —
verlaufe solange Vorrat reicht
zu alten Friedenspreisen.
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Benzol,
Motorenöl,
Terpentinöl-Ersatz,
Leinölrinis-Ersatz,
Zentrifugenöl,
weiss und gelb,
Maschinenöl,
Zylinderöl,
Lederfett,
Wagenfett,
Maschinenfett
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altst. Markt 33.
Echte Kautabate
in Stangen und Rollen billigst bei
W. Groblewski, Thorn,
Culmerstr. 12, Telephon 346,
Großvertrieb in Tabakfabrikaten.

Gebrauchte
Sektkorke
nur von 1/2 Flaschen, gut aufgegangen,
in sauberem, gutem Zustande, unzer-
brochen und ungeschitten, gleichviel
welcher Marke, kauft zum jetzt erhöhten
Preise von

15 Pfg.
das Stück bei freier Zusendung, Rasse
soweit nach Erhalt, Korke aus 2 Teilen
oder Kunstkorke werden nicht vergütet.
Anlauf von 8 bis 12 Uhr.

J. G. Adolph,
Weingroßhandlung, Thorn.
D. R. W. angem. D. R. P. angem.
Wascholin
mit Mandelgeruch,
vom Kriegsausgang Berlin genehmigt.
Schäumendes Handwaschmittel für Toi-
lettenisch und Bad. Garantiert fein
Ton. 30 St. 6,00 M., 60 St. 11,75 M.
franco und verpackungsfrei.

Chesi,
frei von Ton, Kalk, Talkum, Behm &c.
Vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel,
hart schäumend. Postfrei franco
8,50 M. Wiedererkaufern hoher Rabatt.
Herm. Kissner,
Berlin C. 2, Buerstr. 28, Tel. 128.
Nachhilfestunden
für Kinder bis 10 Jahren werden billig
erteilt. Schulfachlehrer. 1. 3 Trp. I.
Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel,
G. Schmidt, Hypoth. u. u. auch Mater.
abg., Kriegsanl., Wertpapiere kauft u. bef.
F. Rosenow, Berlin 57, Frobenstr. 18 r. Rüd.